SicherheitsProfi

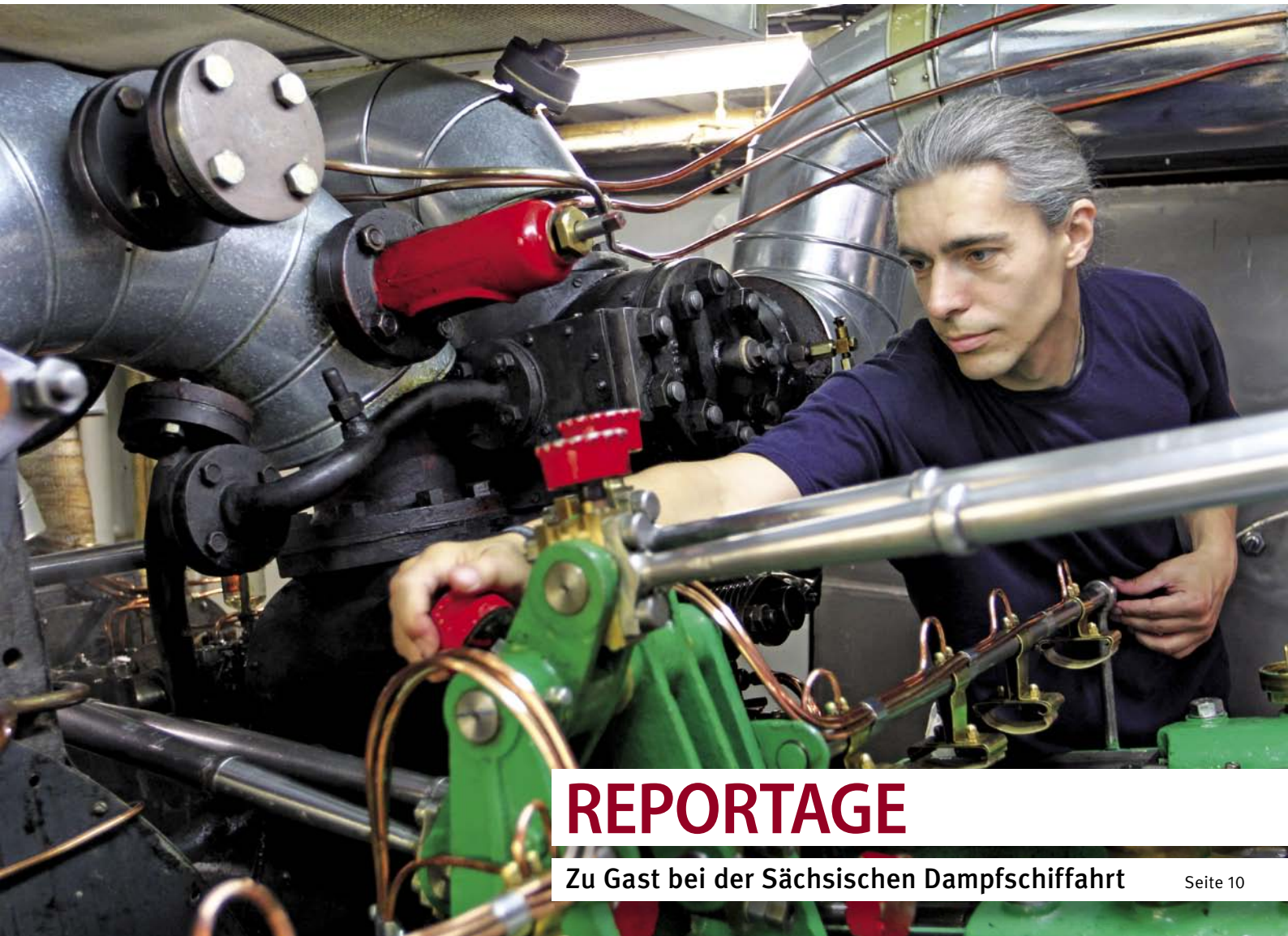
Das Magazin der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft

www.bg-verkehr.de

5 | 2012

DAS THEMA
Gut geschützt durch den Sommer Seite 8

SEE & SICHERHEIT
Arbeitshandschuhe richtig auswählen Seite 22



REPORTAGE

Zu Gast bei der Sächsischen Dampfschiffahrt Seite 10

„Eine pauschale Mehrwertsteuerpflicht lehnen wir ab."

Sabine Kudzielka
Hauptgeschäftsführerin der BG Verkehr

Wir sind Europa

Schon immer waren die bei unserer Berufsgenossenschaft versicherten Verkehrsunternehmen über alle Grenzen hinweg aktiv. Europa ist für sie gelebte Realität. Das ist auch bei uns so. Der Arbeitsschutz ist in europäische Strukturen eingebunden. Normung, Zertifizierung, Unfallverhütung, das sind Themen, die wir auch auf europäischer Ebene vertreten. Messen, die wir besuchen, sind international, Hersteller die wir beraten, sind europäisch aufgestellt. Grenzüberschreitende Hilfe für Versicherte leistet unsere Verbindungsstelle.

Dass europäische Bestrebungen die Berufsgenossenschaften auch auf anderen Ebenen betreffen könnten, zeigt sich jüngst auf einem ganz anderen Gebiet: Bei der Frage eines einfacheren und effizienteren Mehrwertsteuersystems. Von der EU-Kommission seit Jahren geplant, wurden Ende 2010 mit dem Grünbuch Vorschläge dazu veröffentlicht. Bestätigt werden sie durch die nun veröffentlichten Empfehlungen der EU-Kommission, die in die gleiche Richtung zielen: Ausnahmen bei der Mehrwertsteuer und ermäßigte Mehrwertsteuersätze seien abzuschaffen. Erst in einem zweiten Schritt könnten ermäßigte Steuersätze festgelegt werden.

Diese Vorschläge sind ernst zu nehmen, denn Steuermehreinnahmen kommen den öffentlichen Haushalten zugute. Die aber stehen in den kommenden Jahren vor enormen Herausforderungen, die finanziert werden wollen. Von den Vorschlägen der EU-Kommission zeigen sich denn auch alle Sozialversicherungsträger alarmiert. Auch die BG Verkehr. Die Einbeziehung in die volle Mehrwertsteuerpflicht würde uns empfindlich treffen. Wir nehmen viele Leistungen in Anspruch – zum Beispiel von Ärzten und Kliniken –, auf die heute keine Mehrwertsteuer entrichtet wird. Werden diese Ausnahmen gestrichen, steigen die Ausgaben unserer Berufsgenossenschaft empfindlich, ohne dass sich die Leistungen ändern. Die Versicherten haben also keine Vorteile, die Unternehmer müssen jedoch hohe Mehrkosten tragen, die Lohnnebenkosten steigen. Über diese Folgen müssen sich die Betroffenen klar werden und darauf hinwirken, die sozialpolitische Bedeutung der Steuersätze nicht aus den Augen zu verlieren. Über den Fortgang der Entwicklung werden wir berichten.

Herzliche Grüße

IMPRESSUM

Herausgeber:
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 3980-0

Gesamtverantwortung:
Sabine Kudzielka,
Hauptgeschäftsführerin

Prävention:
Dr. Jörg Hedtmann,
Leiter des Geschäftsbereichs

Redaktion:
Dorothee Pehlke, Renate Bantz, Ute Krohne

Gestaltung/Herstellung:
Lena Amberger

Druck: Stürtz GmbH, Würzburg

Der SicherheitsProfi erscheint acht Mal jährlich in der VerkehrsRundschau, Verlag Heinrich Vogel Springer Fachmedien München GmbH, Aschauer Str. 30, 81549 München

SO ERREICHEN SIE DIE BG VERKEHR

Hauptverwaltung Hamburg
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 3980-0
Fax: 040 3980-1666
E-Mail: info@bg-verkehr.de
mitglieder@bg-verkehr.de
praevention@bg-verkehr.de
Internet: www.bg-verkehr.de

Dienststelle Schiffssicherheit
Brandstwiete 1
20457 Hamburg
Tel.: 040 36137-0
Fax: 040 36137-204
E-Mail: schiffssicherheit@bg-verkehr.de
Internet: www.dienststelle-schiffssicherheit.de

ASD Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst der BG Verkehr
Tel.: 040 3980-2250
Fax: 040 3980-2257
E-Mail: asd@bg-verkehr.de
Internet: www.asd-bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hamburg
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel.: 040 325220-0
Fax: 040 325220-2699
E-Mail: hamburg@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hannover
Walderseestraße 5
30163 Hannover
Tel.: 0511 3995-6
Fax: 0511 3995-700
E-Mail: hannover@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Berlin
Axel-Springer-Straße 52
10969 Berlin
Tel.: 030 25997-0
Fax: 030 25997-299
E-Mail: berlin@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Dresden
Hofmühlenstraße 4
01187 Dresden
Tel.: 0351 4236-50
Fax: 0351 4236-581
E-Mail: dresden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wuppertal
Aue 96
42103 Wuppertal
Tel.: 0202 3895-0
Fax: 0202 3895-400
E-Mail: wuppertal@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wiesbaden
Wiesbadener Straße 70
65197 Wiesbaden
Tel.: 0611 9413-0
Fax: 0611 9413-106
E-Mail: wiesbaden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung München
Deisenhofener Straße 74
81539 München
Tel.: 089 62302-0
Fax: 089 62302-100
E-Mail: muenchen@bg-verkehr.de

Außenstelle Duisburg
Düsseldorfer Straße 193
47053 Duisburg
Tel.: 0203 2952-0
Fax: 0203 2952-135
E-Mail: praevention-duisburg@bg-verkehr.de

MIT VOLLDAMPF IN DIE ZUKUNFT

Die ältesten Raddampfer der Welt fahren auf der Elbe! An Bord eine Besatzung, die ihre Schiffe und deren Besonderheiten kennt und liebt – und Fahrgäste, die die Wiederentdeckung der Langsamkeit auf der geruhsamen Fahrt durch schönste Flusslandschaften genießen. Wie Tradition und Moderne der Binnenschifffahrt bei der Sächsischen Dampfschiffahrt gelebt werden, lesen Sie auf Seite 10

SONNENSCHUTZ **Seite 8**

ARBEITSHANDSCHUHE **Seite 22**

FUSIONSBESCHLUSS **Seite 27**

KURZMELDUNGEN

Neues zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 4

DAS THEMA

Gut geschützt durch den Sommer 8
Kleidung, Schuhe, Sonnenschutz

REPORTAGE

Mit Volldampf in die Zukunft 10
Zu Gast bei der Sächsischen Dampfschiffahrt

GESUND UND SICHER

Das fliegende Restaurant 16
BG Verkehr berät Catering-Unternehmen der Fluggesellschaften

Wer fährt? 18
Fragen und Antworten zum „Gabelstaplerschein“

Gefährdungsbeurteilung in der Praxis 19
Beispiel Arbeitsbühne für einen Bus

Ressource Mensch 20
Reagiert das Transportgewerbe auf den Fahrermangel?

SEE & SICHERHEIT

Abgerutscht 22
Sicherheitshandschuhe richtig auswählen

DER FAHRENSMANN

So kommt das Auto sicher an Land 24
Autoabsetzplätze am Dortmund-Ems-Kanal

SELBSTVERWALTUNG

Selbstverwaltung im Porträt 26
Anette Limp, Betriebsrätin bei RSB Logistik

Einstimmiges Ja zur Fusion 27
BG Verkehr und UKPT fassen Fusionsbeschluss

VERMISCHTES

Neue Unterweisungskarten 28

Fünf Fragen 29

Aktuelle Angebote der BG Verkehr 29

RUBRIKEN

Impressum 2

NEU: Suchbild 30

Aus Unfallmeldungen der BG Verkehr 30

Tipp 30

Vorschau 31

Ein Kamerateam begleitete Henry Wanyoike (l. im Bild) bei seinem Training in Kenia. Nur noch wenige Tage, dann wird er im Olympiastadion von London um Gold kämpfen.

© Matt Dunham / dapd (M: LA)

London im Sportfieber

Spitzenathleten der Paralympics unterstützen die Arbeit der Berufsgenossenschaften

Viele sportbegeisterte Menschen schauen zur Zeit nach London und fiebern mit den Athleten um Bestleistungen und Medaillen. Das sportliche Großereignis ist mit dem Abschlussfest der Olympiade aber noch nicht vorbei. Drei Wochen später – vom 29. August bis 9. September – können Sportbegeisterte erneut beeindruckende Höchstleistungen bewundern: Während der Paralympics werden rund 4.200 Sportler aus 165 Nationen erwartet, die sich in 20 Disziplinen messen werden.

Zeitgleich zum Start und zum Abschluss der Paralympics erscheinen auch zwei deutsche Ausgaben der „Paralympics Zeitung“ – jeweils als Beilage in den Zeitschriften „Der Tagesspiegel“ (Berlin), „Die Zeit“, und „Handelsblatt“. Mit-Herausgeber dieser Paralympischen Zeitung ist der Dachverband der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV). Sie will auf diese Weise auf den hohen Wert sportlicher Aktivitäten für die Rehabilitation hinweisen. Für diese Idee engagieren sich auch 14 Paralympische Spitzenathleten aus unterschiedlichen Disziplinen. Sie sind auf der diesjährigen BG-Kliniktour dabei, stehen für Interviews zur Verfügung und stellen ihren Sport vor. Die Veranstaltungsreihe der Berufsgenossenschaftlichen Kliniken steht unter dem Motto „Fit im Sport fit im Job“. Die Sportlerinnen und Sportler vermitteln die klare Botschaft: Bewegung stärkt Körper und Geist für den beruflichen und sozialen Wiedereinstieg nach Unfall oder Krankheit.

GOLD: „Du kannst mehr als Du denkst“

Kinofilmprojekt GOLD erfolgreich gestartet

Unter dem Motto „Du kannst mehr als Du denkst“ fiel im Mai 2012 der Startschuss für eine bemerkenswerte internationale Kinodokumentation. Ein Film porträtiert die querschnittgelähmte deutsche Schwimmerin Kirsten Bruhn, den blinden kenianischen Marathonläufer Henry Wanyoike und den australischen Rennrollstuhlfahrer Kurt Fearnley. Die Filmemacher begleiten die drei Spitzensportler auf dem Weg zu und bei den Paralympics 2012. GOLD erzählt die persönlichen Dramen der drei Athleten, ihren Kampf gegen Verzweiflung und Vorurteil, sowie ihren Aufstieg zu Spitzenathleten und Vorbildern. Initiator des Projekts ist die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV). GOLD entsteht in Kooperation mit Spiegel TV Media und dem ZDF und soll im kommenden Jahr in die Kinos kommen. Im Internet und auf Facebook wird mit Video-Blogs, Athletenprofilen, Foto- und Filmaufnahmen über die Filmproduktion informiert.

www.du-bist-gold.de

Nachwuchsredakteure trainieren für London

„Anfangs war mein einziges Ziel meinen Namen als Autor unter einem Artikel in der Zeitung zu sehen. Nachdem ich diese starken Athleten kennen gelernt habe, will ich, dass ich mit meinen Texten so viele Menschen wie möglich für den Paralympischen Sport begeistern kann“, diese Worte des 19jährigen Nicolas Feißt gibt die Stimmung der Nachwuchsredakteure aus Deutschland und Großbritannien wider, die sich zur Zeit auf ihre journalistische Arbeit an der Paralympics-Zeitung vorbereiten. Die 20 Schülerinnen und Schüler werden im Sommer über die Spiele in London berichten. Mehr über das international bereits mehrfach ausgezeichnete Zeitungsprojekt finden Sie unter

www.tagesspiegel.de/paralympics

BG-Kliniken bieten Spitzenmedizin

Jahresbericht informiert über Arbeitsschwerpunkte und medizinische Entwicklungen

Elf BG-Kliniken und zwei BG-Unfallbehandlungsstellen bilden den Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung e.V. In den Kliniken werden jährlich knapp 500.000 Patienten versorgt. Ihre Arbeit ergibt sich aus dem spezifischen Versorgungsauftrag der Berufsgenossenschaften.

Aber die Kliniken sind nicht nur Spitzenreiter, wenn es um die Behandlung von Unfallverletzungen und die daran anschließende hervorragende Rehabilitation und Reintegration geht. In ihrem Jahresbericht 2011 informieren die Kliniken über weitere Schwerpunkte bei der Behandlung: Mobile Lebensretter, Telemedizin, Pain Nurses, aktuelle Forschungsprojekte und vieles mehr. Der Bericht steht als PDF-Datei zum Herunterladen zur Verfügung.

www.k-zv.de

Der Rote Ritter: Auszeichnung in Hamburg

Verein empfiehlt Projekte zur Nachahmung

75 Projekte wurden in diesem Jahr für den Präventionspreis „Der Rote Ritter“ eingereicht. Das zeigt, wie viele Menschen sich für die Verkehrssicherheitsarbeit bei Kindern und Jugendlichen engagieren. Der Preis, der alle zwei Jahre ausgeschrieben wird, will herausragende Sicherheitsprojekte für Kinder und Jugendliche bekannt machen. Er wird verliehen von dem 1998 von Unternehmen und Verbänden des Verkehrsgewerbes gegründeten Verein Kinder-Unfallhilfe. In Anwesenheit des Schirmherrn Verkehrsminister Dr. Peter Ramsauer erhielten den Präventionspreis 2012:

Crash Kurs NRW: Das Präventionskonzept der Polizei Nordrhein-Westfalen führt Jugendlichen der Schulklassen 10 und 11 sehr eindringlich die Gefahren im Straßenverkehr vor Augen.

Schütze mich! – Beni koru!: Das zweisprachige Verkehrspräventionsprojekt des Polizeipräsidium Karlsruhe entstand in enger Zusammenarbeit mit türkischen Vereinen und Moscheen und wirbt für Kindersicherungen im Auto.

Trixi-Spiegel in Freiburg: Der Service-Club Round Table Freiburg suchte nach einer Lösung für das Problem des toten Winkels bei Lkw an und finanzierte 160 Spiegel, die in Freiburg in kritischen Bereichen an Kreuzungen angebracht wurden.

Frühchen sicher transportieren: Dieses Anliegen verfolgt die Vestische Kinder- und Jugendklinik in Datteln sehr engagiert.

Um das **Fahrradfahren mit Helm** populärer zu machen, erhielten fünf Helmprojekte einen Gemeinschaftspreis. Die Preisträger sind die „Aktion Löwenhelm“ der Verkehrswacht Braunschweig, der Präventionsfilm „Glück auf – Helm auf“ der Verkehrswacht Essen, das Projekt „Schütze Dein BESTES“ der Aktion GIB ACHT IM VERKEHR in Baden-Württemberg, das Verkehrssicherheitskonzept der Grundschule Pavenstädt und eine Aktion der Service-Organisation „Soroptimist International Club Gütersloh“, bei der die Soroptimistinnen mit selbstgenähten Fahrradhelm-Unterziehmützen das Helmtragen beim Fahrradfahren im Winter attraktiver machen wollen.

www.kinder-unfallhilfe.de

KURZNACHRICHTEN

Alternative Antriebstechnologien

Steigender Bestand

Die Bundesanstalt für Straßenwesen hat den Markt alternativer Fahrzeugantriebe überprüft und untersucht, wie sich die neuen Antriebstechnologien auf das Unfallgeschehen auswirken. Demnach ist der Bestand dieser Fahrzeuge von 2007 bis 2010 um 117 Prozent angestiegen (2007: 16.619 Fahrzeuge, 2010: 35.996 Fahrzeuge). Aufgrund der noch äußerst kleinen Fallzahlen sei die Frage der Unfallbeteiligung noch wenig aussagekräftig.

Statistisches Bundesamt

2011 mehr Tote im Straßenverkehr

Der seit 20 Jahren andauernde Trend sinkender Zahlen der Verkehrstoten wurde im Jahr 2011 durchbrochen. Nach den endgültigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes für 2011 starben 4.009 Menschen bei Verkehrsunfällen. Das waren 9,9 Prozent mehr als 2010. Auch die Zahl der Verletzten hat zugenommen: Es wurden 10,2 Prozent mehr Verkehrsteilnehmer schwer und 4,8 Prozent mehr leicht verletzt.

Tödliche Unfälle – Prognose für 2020

Rückgang um 50 Prozent

Nach Berechnungen der Bundesanstalt für Straßenwesen (BaSt) werden sich bis zum Jahr 2020 die Unfall- und Verunglücktenzahlen in Deutschland um etwa 29 Prozent gegenüber dem Jahr 2006 reduzieren. Die Zahl getöteter Personen wird dabei voraussichtlich um die Hälfte sinken: Wurden 2006 5.100 Todesopfer verzeichnet, soll diese Zahl bis 2020 auf etwa 2.500 zurückgehen. Die Berechnungen der BaSt beruhen auf den Ergebnissen eines Forschungsprojekts, in dem Prognoseverfahren zum künftigen Unfallgeschehen entwickelt wurden. Insbesondere innerorts und auf Autobahnen soll es demnach zu einem starken Rückgang der Unfälle mit Todesfolge kommen. Gute Aussichten auch für Fußgänger: Die BaSt erwartet, dass dort die Anzahl der Todesopfer und Schwerverletzten bis zum Jahr 2020 kräftig sinken wird (minus 66 Prozent). Weitere Ergebnisse: www.bast.de

IAA Nutzfahrzeuge bleibt in Hannover

Ausrichter verlängert Vertrag mit Deutsche Messe AG bis 2020

Die IAA Nutzfahrzeuge – die weltweit wichtigste Messe für Transport, Logistik und Mobilität – wird bis 2020 in Hannover bleiben. Einen entsprechenden Vertrag schloss der Verband der Automobilindustrie (VDA) als Ausrichter mit der Deutschen Messe AG, Hannover. Die diesjährige Messe öffnet vom 20. bis 27. September 2012 ihre Tore. Wie der Verband berichtete, ist die Zahl der Aussteller und die Ausstellungsfläche gegenüber 2010 noch einmal gestiegen: 1.751 Aussteller aus 43 Ländern werden vertreten sein. Das Motto lautet in diesem Jahr „Nutzfahrzeuge: Motor der Zukunft“. Die BG Verkehr ist ebenfalls wieder vor Ort – in Halle 27, Stand B23.

Experten informieren über Gefahrstoffe

Expertentreff für Praktiker in Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

Am 4. und 5. September 2012 findet zum dritten Mal der „Sankt Augustiner Expertentreff Gefahrstoffe“ statt. Die Veranstaltung wird in diesem Jahr von der BG Verkehr mit ausgerichtet. Schwerpunkte des Expertentreffens sind die Neubewertung granulärer Stäube, bisherige Erfahrungen mit REACH im Arbeitsschutz, sensibilisierende Stoffe und aktuelle Entwicklungen bei Kohlenwasserstoffgemischen, Nano-Materialien und PCB. Die Experten der BG Verkehr informieren über Ozon in Verkehrsflugzeugen, Dieselmotoremissionen an Arbeitsplätzen, Gefahrstoffe in der Seeschifffahrt und die neuen Staubgrenzwerte bei Arbeitsplätzen in der Entsorgungswirtschaft.

Infos, Anmeldung und das Programm sind in einem Flyer auf der Homepage der BG Verkehr abrufbar: www.bg-verkehr.de

Schon entdeckt? In Berlin und Freiburg werben Plakate für mehr Rücksicht im Straßenverkehr. Den Wandel des Christophorus vom Kuttenträger zum modernen Manager zeigt ein Video auf auf der Kampagnen-Homepage.

Rücksicht kostet nichts

Berlin und Freiburg sind Modellstädte für eine neue Kampagne zur Verkehrssicherheit

Vor allem in den Städten steigen immer mehr Menschen auf das Rad um. Das führt im Verkehrsalltag häufig zu Konflikten, Unfälle mit Personenschaden unter Beteiligung des Radverkehrs mehren sich. Die Kampagne „Mehr Rücksicht auf der Straße“ will das ändern. Sie stellt den Radverkehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit und wirbt für mehr Rücksicht und Vorsicht. Vermittler dieser Begriffe aus Paragraph 1 der Straßenverkehrsordnung ist Christophorus, Schutzpatron der Reisenden. Der Schutzheilige wirbt als moderner Werbestratege für mehr Rücksicht – zunächst in den Städten Freiburg und Berlin. Ob ihm sein Vorhaben gelingt, soll in den kommenden zwei Jahren eine wissenschaftliche Begleitstudie klären. Finanziert wird die Kampagne vom Verkehrsministerium, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat und der Unfallforschung der Versicherer.

www.ruecksicht-im-strassenverkehr.de
www.berlin-nimmt-ruecksicht.de
www.freiburg-nimmt-ruecksicht.de

Gute Noten für das Taxigewerbe

Ende 2011 gab der Deutsche Taxi- und Mietwagenverband e.V. (BZP) eine große Feldstudie zur Kundenzufriedenheit in Auftrag. Mit den vor kurzem veröffentlichten Ergebnissen zeigte er sich äußerst zufrieden. Demnach wurden 1.559 Personen in Privathaushalten befragt. Rund 31 Prozent der Interviewten gaben an, im letzten halben Jahr ein Taxi benutzt zu haben. 85 Prozent davon waren mit der letzten Taxifahrt zufrieden oder sogar sehr zufrieden. 48 Prozent erinnerten sich an einen freundlichen oder angenehmen Fahrer, 27 Prozent lobten besonders die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft und für 18 Prozent stand die schnelle Routenwahl im Vordergrund ihrer positiven Bewertung. Weniger positiv wurde das Vertrauen in die Branche bewertet. Knapp 60 Prozent äußerten sich dazu eher kritisch. Um mehr Vertrauen zu gewinnen, will sich der Verband verstärkt für höhere gesetzliche Qualifikations-Anforderungen, Unternehmenszertifizierung und Einrichtung eines regulären Ausbildungsberufs einsetzen.

BZP-Studie: Taxifahrer sind besser als ihr Ruf

Infos und Ergebnisse der Studie: www.bzp.org

ILA 2012 startet auf neuem Messegelände

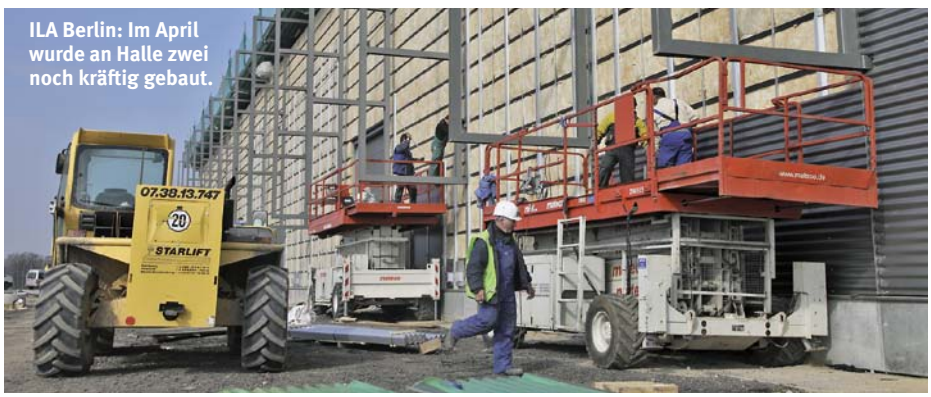
Messe lockt Experten und Publikum nach Berlin, BG Verkehr ist auf der Messe dabei

Nach dem Desaster um den neuen Hauptstadtflughafen in Berlin mutet es fast seltsam an, eine Messe zur Internationalen Luft- und Raumfahrt genau dort starten zu lassen. Das neue Messe- und Veranstaltungsgelände direkt neben dem künftigen Großflughafen BER wurde jedoch in Rekordzeit fertig. Und die diesjährige ILA steuert auch gleich auf Erfolgskurs. Die Veranstalter vermelden, dass sie rund 1.100 Aussteller aus rund 40 Ländern auf dem Berlin ExpoCenter Airport erwarten. Damit werden die Zahlen aus dem Vorjahr erreicht. Erwartet wird vor allem eine größere Beteiligung aus Indien und Japan sowie aus den europäischen Nachbarländern.

Die BG Verkehr ist auch in diesem Jahr mit einem Messestand vor Ort. Sie wird vor allem über Sicherheit bei Arbeitsflügen mit Hubschraubern informieren und stellt neue Erkenntnisse aus einem Forschungsprojekt zu diesem Thema vor. Selbstverständlich erhalten Besucher auch zu allen weiteren Aspekten der Arbeitssicherheit im Flugverkehr Auskunft. Sie finden die BG Verkehr in Halle ILA 3, Stand 3605.

Die ILA 2012 ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Die drei ersten Tage (11.-13.9.) sind ausschließlich Fachbesuchern vorbehalten. Am Publikumswochenende (14.-16.9.) wird den Besuchern ein Flugprogramm der internationalen Spitzenklasse geboten.

www.ila-berlin.de



ILA Berlin: Im April wurde an Halle zwei noch kräftig gebaut.

Müllwerker erhalten Silbernen Löwen

Dass Müllwerker gute Fotografen sein können, haben kürzlich elf Mitarbeiter der Stadtreinigung Hamburg bewiesen. Sie fotografierten für eine Werbekampagne ihre Lieblingsorte in Hamburg. Als Fotokamera für die Schwarz-Weiß-Fotos diente eine zu einer Lochkamera umgebaute Mülltonne. Das Ergebnis: In der weltweit bedeutendsten Preisverleihung der PR- und Werbebranche in Cannes setzten sich die Müllwerker gegen 1.130 Einreichungen aus 61 Ländern durch. Ihre „Tonnografien“ erhielten einen Silbernen Löwen.

www.stadtreinigung-hh.de

© Stadtreinigung Hamburg

Eine große Mülltonne, ein kleines Loch und empfindliches Fotopapier – fertig ist die Lochkamera der Hamburger Müllwerker.

DR. JÖRG HEDTMANN

PRÄVENTION AKTUELL

Selbstverständlich

Hin und wieder muss man sich in Erinnerung rufen, mit welcher Selbstverständlichkeit wir die Umstände unseres Lebens hinnehmen. Dass wir genug zu essen und zu trinken haben, dass wir in einer friedlichen Umgebung leben und keine Naturkatastrophen zur täglichen Bedrohung gehören, mag auch in anderen Lebensbereichen zu einer gewissen Sorglosigkeit verleiten. Selbstverständlich sieht man mit beiden Augen – das war die tägliche Erfahrung des Gefahrgutfahrers, bis er versehentlich eine unter Überdruck stehende Schlauchverbindung löste und wie selbstverständlich keine Schutzbrille trug. Selbstverständlich geht man auf beiden Beinen – anderes hatte der Baustellenfahrer nicht erlebt, bis er von den ungenügend gesicherten Betonplatten, die von der Ladefläche rutschten, getroffen wurde. Und selbstverständlich kann man seine Mitmenschen hören, wenn man sich mit ihnen unterhält. Wenn man aber konsequent auf Gehörschutz verzichtet und bereits in früher Jugend die Ohren unter Dauerbeschallung setzt, wird der Tag kommen, an dem man nur noch versteht, dass nichts selbstverständlich ist. Was solche Selbstverständlichkeiten für unsere Lebensqualität bedeuten, wird einem leider erst bewusst, wenn man sie für immer verloren hat. Vieles mag Schicksal sein, den Rest haben wir selber in der Hand. Passen Sie auf sich auf!

J. Hedtmann

Leiter des Geschäftsbereichs Prävention

Gut geschützt durch den Sommer

Nackte Haut ist schon am Strand nicht ungefährlich, aber am Arbeitsplatz heißt es auf jeden Fall an- statt ausziehen, denn der Schutz vor Gefahren kennt kein Hitzefrei.

Die Sonne lacht von einem strahlend blauen Himmel, das Thermometer klettert und klettert, und trotzdem erwarten der Chef, die Fachkraft für Arbeitssicherheit oder der Verlader, dass man sich in volle Montur begibt, das heißt das komplette Programm der Schutzausrüstungen anlegt – muss das sein?

Wie so oft im Leben gibt es hier kein klares Ja oder Nein. Ausschlaggebend ist die Gefährdungsbeurteilung. Im Rahmen der Gefährdungsbeurteilung sieht sich der Unternehmer, in der Regel unterstützt von der Sicherheitsfachkraft, die einzelnen Arbeitsprozesse an, klopft sie auf Gefährdungen ab und legt Maßnahmen fest. Dabei wird zunächst versucht, mit Hilfe technischer oder organisatorischer Maßnahmen die Gefährdung auszuschließen. Gibt es diese Möglichkeit nicht oder reicht sie nicht aus, muss sich der Arbeitnehmer mit abgestimmter Schutzausrüstung vor den Gefahren schützen. Dies gilt selbstverständlich auch im Sommer, denn warme Witterung ist kein Ausschlussgrund für Gefährdungen. Auf der anderen Seite können pauschale Forderungen auch über das Ziel hinausschießen und die Versicherten werden durch die Schutzausrüstung nicht geschützt sondern belastet.

Persönliche Schutzausrüstung (PSA)

In vielen Regelungen (UVVen, Gefahrstoffverordnung) ist die Nutzung von PSA ausdrücklich vorgeschrieben. Dies gilt zum Beispiel beim Umgang mit Gefahrstoffen, bei der Gefahr des Absturzes oder Ertrinkens, beim Umgang mit bestimmten Werkzeugen, bei denen Funken oder Späne fliegen und in die Augen gelangen können. Die Reihe der möglichen Gefährdungen ist lang und ebenso umfangreich wäre die Aufzählung aller Schutzvorschriften. Deshalb hier einige grundsätzliche Bemerkungen zum Thema PSA m Sommer.

Um eine möglichst hohe Tragequote sicherzustellen, muss der Arbeitgeber die Nutzung der PSA kontrollieren. Nur so wird die Bedeutung deutlich gemacht und die Nutzung sichergestellt. Wichtig ist aber auch, die Beschäftigten zu überzeugen und zu motivieren, die Schutzausrüstung von sich aus zu nutzen. Beteiligen Sie Ihre Mitarbeiter an der Auswahl. Wer bei der Auswahl mitreden kann, wird die Schutzausrüstung häufiger nutzen, als jemand, dem sie ohne Rücksprache ausgehändigt wird. Dies gilt besonders für Schuhe, die gut passen sollten und die es inzwischen auch als Schutzschuhe in großer modischer Auswahl gibt.

© Stadtreinigung Hamburg

Viele Abfallwerker gehen auch im Sommer auf Nummer Sicher und tragen bei der Arbeit lange Hosen.

Was für Schuhe sind erlaubt?

Bei Fahrern ist den Fuß umschließendes Schuhwerk ein Muss. Bei Be- und Entladetätigkeiten sind darüber hinaus Schutzschuhe notwendig, die vor den Gefahren schützen, die beim Umgang mit dem jeweiligen Ladegut entstehen können. Gerade im Sommer halten sich viele Beschäftigte aber nicht daran und verzichten entweder ganz auf Schuhe oder nutzen Flip Flops oder Clogs. Dies geht gar nicht. Beim Autofahren stellen die Schuhe die direkte Verbindung zwischen Fahrer und Fahrzeug her. Mit dem richtigen Schuh kann man seine „Befehle“ an das Fahrzeug genau dosieren. Ein Tritt auf die Bremse ist mit dem richtigen Schuh wesentlich wirkungsvoller als ohne Schuh oder mit einer Sandale mit beweglicher Sohle.

Die Sohle sollte so beschaffen sein, dass man nicht von den Pedalen abrutscht. Ledersohlen sind nicht ideal. Apropos rutschig: Aus Schuhen, die beim Autofahren getragen werden, darf der Fuß auf keinen Fall herausrutschen können. So steht es auch die Unfallverhütungsvorschrift „Fahrzeuge“ (BGV D29): Der Fahrer muss zum sicheren Führen seines Fahrzeuges Schuhe tragen, die den Fuß umschließen.

Das heißt nicht, dass dies immer geschlossenen Schuhe oder sogar Schutzschuhe sein müssen. Im Sommer sind zum Beispiel Sandalen mit Fersenriemen, die selbstverständlich nicht heruntergetreten sein dürfen, möglich. Schuhe zum Autofahren sollten aber so beschaffen sein, dass man nicht unter das Pedal rutscht oder mit Schnallen oder Bändern irgendwo hängen bleibt oder der Halt fehlt. Gute „Fahrschuhe" sind auch hilfreich beim Aussteigen, an Bordsteinkanten oder auf unebenem Untergrund. Hier kann man sich sonst leicht vertreten oder umknicken, und das hat oft langwierige Folgen.

Zwei Paar Schuhe zum Wechseln sind also die Lösung: Ein Paar feste Schuhe oder Sandalen mit Fersenriemen für die Fahrtätigkeit und Schutzschuhe entsprechend der jeweiligen Klasse als Wechselpaar beim Be- und Entladen oder bei sonstigen Tätigkeiten.

Lange oder kurze Hosen?

Aber man schwitzt nicht nur an den Füßen. Auch die restliche Kleidung ist im Sommer immer wieder ein Thema, zum Beispiel in der Entsorgung. Bei der Sammlung von Abfall sind die Beschäftigten besonderen Gefährdungen durch andere Verkehrsteilnehmer, aber auch durch das Sammelgut ausgesetzt. Deshalb ist Schutzkleidung der Klasse 2 ein Muss, Klasse 3 empfehlenswert. Welcher Warnkleidungsklasse der DIN EN 471 ein Kleidungsstück entspricht, hängt von der Fläche ab, die retroreflektierend ausgeführt ist. In der Regel nutzen die Abfallwerker Latzhosen, Warnwesten oder Jacken, im Sommer auch gern T-Shirts. Wählt man ein T-Shirt, das der der DIN EN 471 Klasse 2 oder 3 entspricht, kann an heißen Tagen auf die Warnweste verzichtet werden. T-Shirts müssen zusammen mit einer Latz- oder Rundbundhose getragen werden. Genügt im Sommer eine kurze Hose? Auch hier hilft die Gefährdungsbeuteilung. In der Abfallwirtschaft besteht grundsätzlich die Gefahr, dass man sich verletzt, weshalb lange Hosen ratsam, mindestens Dreiviertelhosen notwendig sind.

Schutz vor UV-Strahlung

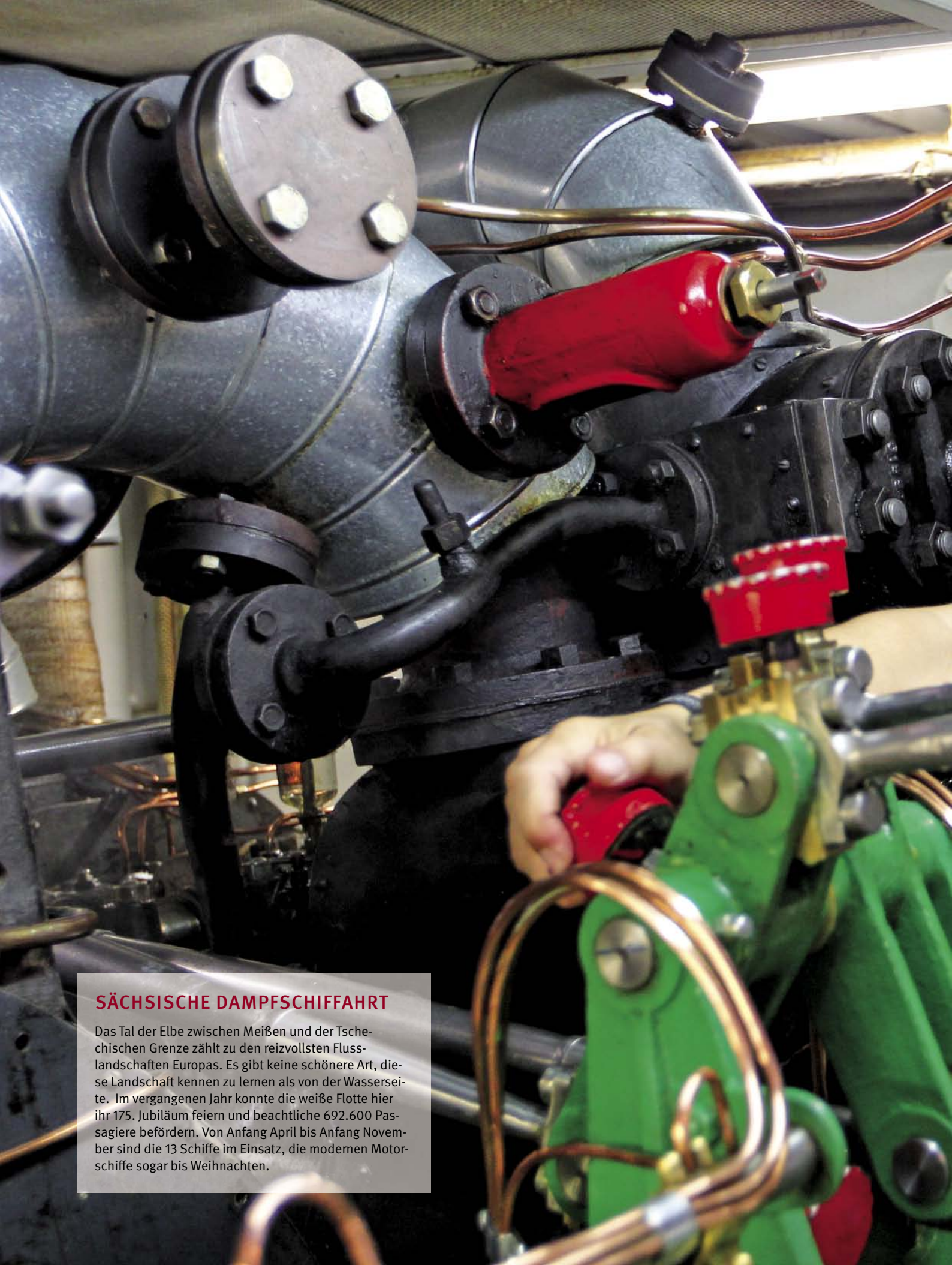
Bei Arbeiten im Freien sind die Beschäftigten oft Belastungen durch UV-Strahlen ausgesetzt. Auch hier hilft die richtige Bekleidung: Dünne Baumwollmaterialien oder Leinen bieten mehr Sonnenschutz als viele Kunstfasern. Außerdem gibt es heutzutage neu entwickelte Sonnenschutzkleidung (auch als Berufsbekleidung) mit hohem Lichtschutzfaktor.

Berufsbekleidung ist das nächste Stichwort: Arbeitgeber haben die Möglichkeit, Aspekte des Sonnenschutzes bei der Auswahl und Gestaltung zu berücksichtigen. Zum Beispiel sind Stewards in der Binnenschifffahrt beim Außenservice der Strahlung durch die zusätzliche Reflektion auf dem Wasser besonders ausgesetzt. Wenn Sonnensegel nicht ausreichend Schutz bieten, kann der Schnitt des Hemdes helfen. Denn kurze Ärmel können sehr kurz sein oder auch etwas länger, bis knapp an den Ellbogen heranreichen, und so die „Sonnenterrassen“ Schultern und Oberarme abdecken.

Eine Kapitänsmütze schützt den Schiffsführer bei abgesenktem Steuerhaus vor der Sonne. Last but not least: Unsere Augen reagieren viel sensibler auf die UV-Strahlung als die Haut, darum gehört eine Sonnenbrille im Sommer unbedingt mit zur Schutzausrüstung.

Unbekleidete Körperteile sollte man mit einer Sonnenrecme mit UVA- und UVB-Schutz einreiben – je höher der Lichtschutzfaktor umso besser. **(rb)**

© windu (1); Sandor Jackal (1); Guiseppe Porzani (1) / fotolia



SÄCHSISCHE DAMPFSCHIFFAHRT

Das Tal der Elbe zwischen Meißen und der Tschechischen Grenze zählt zu den reizvollsten Flusslandschaften Europas. Es gibt keine schönere Art, diese Landschaft kennen zu lernen als von der Wasserseite. Im vergangenen Jahr konnte die weiße Flotte hier ihr 175. Jubiläum feiern und beachtliche 692.600 Passagiere befördern. Von Anfang April bis Anfang November sind die 13 Schiffe im Einsatz, die modernen Motorschiffe sogar bis Weihnachten.

Maschinist Kay Schütze und seine Kollegen pflegen die Maschinen der größten und ältesten Raddampferflotte der Welt. Hier die schrägliegende ölbefeuerte Dampfmaschine auf dem größten Schaufelraddampfer der Flotte, dem PD LEIPZIG.

Mit Volldampf in die Zukunft

Dresden-Blasewitz-Pillnitz, an Bord der LEIPZIG und der GRÄFIN COSEL

Ich bin mit Jochen Gaedt, dem Technischen Aufsichtsbeamten der BG Verkehr, am Terrassenufer in Dresden verabredet. Dort befindet sich seit 1910 der Anleger der Flotte. Jochen Gaedt hat zusammen mit den Fachleuten der Reederei das Ziel, einen gleichbleibend hohen Sicherheitsstandard auf den sehr unterschiedlichen Schiffen zu pflegen. Schon beim Ablegen der LEIPZIG fällt mir auf, dass alle Männer, die auf dem Vorschiff oder direkt am Wasser arbeiten, Rettungswesten tragen. „Das wird hier vorbildlich gehandhabt“, urteilt Gaedt. Und zwar nicht nur, wenn die BG Verkehr an Bord ist, wie ich mich an den kommenden Tagen überzeugen kann. „Wichtig ist das Tragen der Westen auch bei allen Arbeiten außenbords, seien es Reinigungs- oder Ausbesserungsarbeiten vom Beiboot oder von einem Arbeitsponton aus“, unterstreicht Gaedt.

Die beeindruckende, schräg liegende Zweizylinder-Heißdampf-Verbundmaschine der LEIPZIG wird seit der Renovierung des Schiffs Anfang der 1990er Jahre nicht mehr mit Kohle, sondern mit Öl befeuert. Erstaunlich leise ist die Maschine mit ihren 350 PS. An ihr ist daher, im Gegensatz zu den Hauptmaschinen der Motorschiffe, auch kein Gehörschutz nötig. Bei Arbeiten im Bereich der lauten modernen Hilfsaggregate allerdings ist auch auf diesem Dampfer ein Gehörschutz unverzichtbar.

Was für den Touristen eine Attraktion ist, kann für den Maschinisten im Sommer bei bis zu 50 Grad zur Belastung werden. „Auf eigene Initiative hat die Reederei die Be- und Entlüftung der Maschinenräume daher verbessert. Das ist auch im Sinne der BG Verkehr“, lobt Jochen Gaedt.

Eineinhalb Stunden dauert die Fahrt die Elbe aufwärts bis Pillnitz. Am Blauen Wunder, der 1893 fertiggestellten Brücke, die Loschwitz mit Blasewitz verbindet, wird vorher einmal Halt gemacht. Nicht nur die Bugstrahlruder verhelfen den Raddampfern zu einer sehr guten Manövrierbarkeit, es sind die guten alten Schaufelräder, die dem erfahrenen Kapitän ein souveränes An- und Ablegen auch bei sichtbar starker Elbströmung ermöglichen. Hier in Blasewitz wurde von der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt 1856 eine eigene Werft zum Bau und zur Reparatur der Elbdampfer errichtet. 1898 wurde sie aus Platzgründen an ihren heutigen Standort in Laubegast verlegt. Dort wurde dann unter anderem auch die LEIPZIG gebaut.

Wir passieren die schöne barocke Kirche Maria am Wasser. Der deutlich erhöht angelegte Bau wurde beim Jahrhunderthochwasser im August 2002 zwei Meter überflutet. Unglaublich. Die Pegel erreichten damals in Dresden 9,40 Meter und in Pillnitz 11,50 Meter (Ich bin in Dresden bei einem Pegel bei etwa 1,40 Meter gestartet).

Am kommenden Tag geht es an Bord der GRÄFIN COSEL. Das moderne Motorschiff ist mit seiner voll verglasten zweistöckigen

Eleganz pur: Der Passagierdampfer LEIPZIG ist der jüngste Raddampfer der Flotte und wurde 1929 in Dresden Laubegast gebaut. Stromaufwärts schaffen seine 350 PS bis 14 km/h, stromabwärts sogar bis zu 20 km/h. Er ist damit schneller unterwegs als die modernen Salonschiffe GRÄFIN COSEL und AUGUST DER STARKE. Genau wie das Schwesterschiff DRESDEN verfügt die LEIPZIG über elegante Salons und großzügige Freidecks. Sie verkehrt in der Saison abwechselnd flussaufwärts zwischen Dresden, Pirna und dem Elbsandsteingebirge und flussabwärts zwischen Dresden und Meißen.

Alle Gäste sind willkommen: Auch auf den Dampfern der Sächsischen Dampfschiffahrt spielt die Barrierefreiheit für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste eine große Rolle. Auf den historischen Schiffen bestehen gewisse Einschränkungen, aber die Mannschaft steht Rollstuhlfahrern und gehbehinderten Gästen sehr hilfreich zur Seite.

Die Ruhe selbst: Kapitän Uwe Stirius auf der Brücke der GRÄFIN COSEL bringt nichts aus der Ruhe, doch fordert das Navigieren auf dem flachen und engen Fahrwasser der Elbe den ganzen Binnenschiffer.

Schiffsarchitektur das Kontrastprogramm zu den historischen Schaufelraddampfern. 526 Fahrgäste können hier komfortabel Platz finden. Zwei Dieselmotoren treiben Schottel Pumpjets an, die dem Schiff eine sehr große Manövrierfähigkeit verleihen.

Kapitän Uwe Stirius steuert die „Gräfin“ mit großem Fingerspitzengefühl weg vom Terrassenufer ins recht flache Fahrwasser der Elbe. „Probleme haben wir nur, wenn die Elbe zu flach fällt und wir mit unserem Tiefgang Schwierigkeiten bekommen, oder wenn das Hochwasser dazu führt, dass wir nicht mehr unter den Brücken hindurch passen“, sagt der erfahrene Binnenschiffer. Seit 2001 ist Stirius bei der Fahrgastschifffahrt. Vorher war er auf Frachtschiffen unterwegs. „Die Frachtschifffahrt, die hier ohnehin nur bei ausreichend Wasser stattfinden kann, hat seit der Wende stark nachgelassen“, berichtet er mit Bedauern. Sein Kollege, Steuermann Jan Schröter, fährt fort: „Hamburg ist auch der Hafen Sachsens und der Tschechischen Industriegebiete. Die Elbe ist die traditio-

nelle Verbindungslinie. Aber heute geht alles über die Straße oder Schiene, dabei ist das Binnenschiff eigentlich die günstigste Variante."

Fast geräuschlos gleitet die GRÄFIN COSEL die Elbe hinauf. Unterhalb der Schlösser Albrechtsberg, Lingner und Eckberg kommt uns die LEIPZIG entgegen und salutiert mit einem kräftigen Signal der Dampfpfeife, das Kapitän Stirius prompt erwidert. Mit drei Besatzungsmitgliedern kann sein Schiff betrieben werden: Kapitän, Bootsmann/Steuermann und Maschinist. Hinzu kommen noch die Mitarbeiter der Bordwirtschaft, „die flotte Schiffsgastronomie GmbH", auch ein Mitgliedsunternehmen der BG Verkehr. Die modernen Motorschiffe sind genauso beliebt wie die Raddampfer, zumal ihre Saison bis in den Winter reicht und an Bord äußerst beliebte Silvesterfahrten stattfinden.

Dresden-Königstein, wieder an Bord der LEIPZIG

Bei herrlichem Sommerwetter geht es pünktlich um 9.15 Uhr von Dresden aus mitten ins Elbsandsteingebirge. Kapitän Lutz Peschel hat seine gesamte berufliche Laufbahn bei der Sächsischen Dampfschiffahrt durchlaufen, die zwischenzeitlich Weiße Flotte, VEB Fahrgastschiffahrt Dresden hieß. Von der Lehre ab 1979 bis zum Steuermannspatent. Seit 2000 ist er Schiffsführer und seit 2008 Kapitän.

Zum Glück halten die Wassersportler den nötigen Abstand von den 3,20 Meter hohen Schaufelrädern der LEIPZIG. Kommt ein Freizeitpaddler zu nah, dann wird schon mal die beeindruckende Dampfpfeife bemüht. Wie eine gigantische Modelleisenbahnwelt entfaltet sich das malerische Elbtal von Pirna aufwärts. Eine traumhaft schöne Landschaft. Passierende Güterzüge grüßen mit einem kräftigen Pfiff. Alte Bekannte und begeisterte Touristen winken der LEIPZIG zu. Das ist Schifffahrt mit VIP-Status.

Die Fahrt endet unterhalb der gewaltigen Festung Königstein. Jetzt geht es zurück die Elbe abwärts. Ich schulde der Maschine

Richtiger Lärmschutz: Maschinist Heiko Jänchen trägt im Maschinenraum des modernen Motorschiffs GRÄFIN COSEL immer Gehörschutz.

Richtig so: Rettungswesten beim An- und Ablegen. Wenn bei Arbeiten ohne Geländer keine Rettungswesten getragen werden, kann es in der Binnenschifffahrt zu schweren Unfällen kommen.

Sieht einfacher aus als es ist: Jeanette Maschke von der Bordgastronomie hat alles im Griff. Die vielen Wege auf den Decks und Treppen erfordern das richtige Schuhwerk und die volle Aufmerksamkeit.

Rettungswesten bei Arbeiten Außenbords: Vor historischer Kulisse reinigen Kapitän Lutz Peschel und Azubi Philipp Hammer die LEIPZIG.

noch einen Besuch. Philipp Hammer, Schiffsjunge im ersten Lehrjahr, begleitet mich nach unten. Dort arbeitet Maschinist Kay Schütze. Er ist dafür zuständig, dass alles wie geschmiert läuft. Er gehört nicht zur Stammbesatzung, sondern ist als Springer auf allen Schiffen der Flotte tätig. Er ist von der technisch-historischen Bandbreite der verschiedenen Maschinen begeistert und fährt fort: „Die LEIPZIG ist mit ihrem Baujahr 1929 schon eher ein „Youngster“. Morgen bin ich auf der DIESBAR, deren Maschine müssen Sie unbedingt sehen!“

Dampfnostalgie und Arbeitsplatz 2012, an Bord der DIESBAR

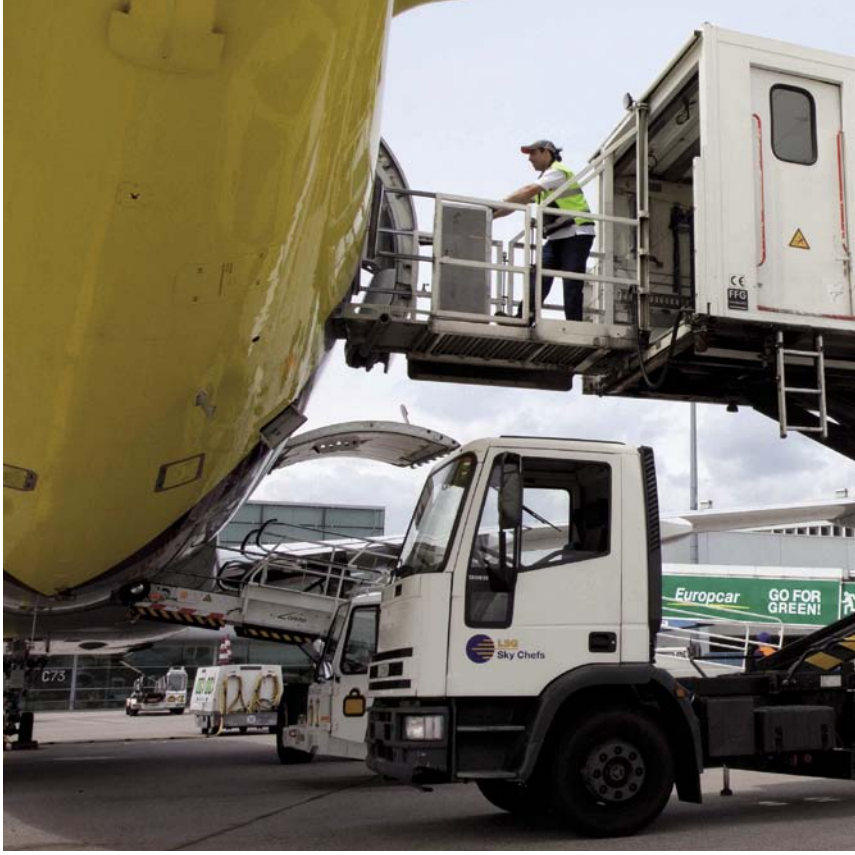
Die Männer der Sächsischen Dampfschiffahrt lieben ihre außergewöhnlichen Schiffe. Vor allem die Maschinisten behandeln ihre Maschinen fast wie Lebewesen. Jede hat ihren ganz eigenen Charakter. Von Generation zu Generation wurde das Wissen weitergereicht. Die Klaviatur der Hebel und Ventile wird nach einer eigenen geheimen Choreographie bewegt. Klar sind nur die Kommandos von der Brücke, die wie eine Stimme aus der Vergangenheit über ein blankpoliertes Sprachrohr in die Maschine kommen.

Der 1884 gebaute Passagierdampfer DIESBAR ist der einzige Raddampfer in der Dresdner Flotte, der noch mit Kohle befeuert wird. Alle anderen wurden nach der Wende auf Ölfeuerung umgestellt. Die Dampfmaschine stammt von dem wesentlich älteren PD BOHEMIA. Wesentliche Teile des betagten Antriebs wurden bereits in den 1840er und 1850er Jahren gegossen oder geschmiedet. Auf der frei liegenden Kurbelwelle ist zu lesen: KRUPP 1853 – 10 Jahre Garantie. Die Dampfmaschine an Bord der DIESBAR gilt als die älteste noch in Betrieb befindliche Raddampfermaschine der Welt. Das Schiff wird nicht täglich, sondern nur für Sonderfahrten eingesetzt. Neue Sicherheitsbestimmungen für Fahrgastschiffe, die auch auf den historischen Schiffen der Sächsischen Dampfschiffahrt umgesetzt werden, machen es der Reederei nicht immer einfach, das schwimmende technische Denkmal unter Dampf zu erhalten. Auch ich bin fasziniert von dem Feuer unter dem Kessel, dem Zischen der Maschine.

Mit Braunkohlebriketts wurde die Maschine bereits am Vortag angeheizt. Der Heizer entsorgt erst einmal die Asche, indem er sie mit Wasser ablöscht und dann ohne jeden Staub herausschaufelt. Es dauert einige Zeit, bis der Kessel auf Betriebstemperatur ist und den nötigen Druck erzeugt. Bis zu 350 kg Kohle müssen pro Betriebsstunde in die Brennkammern geschaufelt werden. Dies alles ist auch ein Blick in eine vergangene Arbeitswirklichkeit, die auf See- und Binnenschiffen jenseits der Nostalgie tausendfach harter Alltag war. Die schwere Arbeit der Heizer bestand aus Kohle schippen in heißen und engen Maschinenräumen, dazu kamen der Staub und die Asbestbelastung im gesamten Maschinenraum. Heute sind sowohl Asbest als auch andere Feinstoffbelastungen aus den historischen Maschinenräumen verbannt und alle, auch die Heizer, sind mit Begeisterung bei der Arbeit.

Zurück in Hamburg beim Abschluss dieses Artikels höre ich das Pfeifen des Alsterdampfers ST. GEORG auf der nahen Außenalster. Dies sei ein Gruß an die Kollegen, die ein paar hundert Flusskilometer die Elbe aufwärts jeden Tag mit neuem Elan die Geschichte der Sächsischen Dampfschiffahrt fortschreiben.

Text und Fotos: Kirk Williams



Das fliegende Restaurant

Wie vermeidet man Unfälle durch rotierende Messer oder rutschige Küchenböden? Die Technischen Aufsichtsbeamten der BG Verkehr beraten die Cateringunternehmen der Fluggesellschaften, damit bei der Herstellung und Lieferung für die leckeren Mahlzeiten an Bord nichts schiefgeht.

Früher waren wie auf einem Seeschiff auch in Flugzeugen Köche an Bord, die frisches Essen für die Gäste zubereiteten. Diesen Service gibt es heute nur noch in Ausnahmefällen, in der Regel wird vorgekocht, gekühlt und wieder erwärmt. Einige Stunden vor dem Abflug beginnen am Boden die Vorbereitungen für den perfekten Service. Die meisten der dafür zuständigen Cateringunternehmen sind bei der BG Verkehr versichert. Sie stellen aus angelieferten Produkten unterschiedliche Mahlzeiten her und bestücken die Trolleys (fahrbaren Servierwagen) des Kabinenpersonals mit Getränken, kleinen Snacks und Artikeln für den zollfreien Verkauf an Bord.

Sorgfältig sein!

In den Cateringunternehmen gibt es drei Unfallschwerpunkte: Küche, Zubereitung und Transport. Je nachdem welche Essen die Airlines bestellen, wird in der kalten und warmen Küche rund um die Uhr gearbeitet. Das Angebot reicht vom Lieblingsgericht des Stammkunden bis zu speziellen Mahlzeiten z.B. für Moslems, Hindus oder Juden. Ein Teil der Speisen wird vorgekocht und tiefgefroren angeliefert, vieles wird auch vor Ort frisch zubereitet. Für das Zerkleinern von Fleisch, Schneiden von Zitronen oder Brötchen werden Maschinen mit scharfen Messern eingesetzt. In der Vergangenheit kam es zu schweren Verletzungen an den Geräten zur Herstellung von Hackfleisch („Kutter“), weil Mitarbeiter mit den Fingern in das laufende Messer gerieten. Die BG Verkehr forderte technische Verbesserungen. Heute stellt eine Automatik beim Öffnen des Kutter-Deckels sofort den Motor ab.

NIcht minder unfallträchtig ist die Spülküche. Dort werden Flaschen und Müll von den Tabletts geräumt und sortiert. Auf Endlosbändern laufen Bestecke und Geschirr durch die großen Waschstraßen, wo der Boden trotz rutschfestem Belag und Sicherheitsschuhen schnell gefährlich glatt wird. Auf diese Gefahr müssen die Mitarbeiter immer wieder aufmerksam gemacht werden, denn leider kommt es in der Hektik des Alltags regelmäßig zu Stürzen. Ebenfalls problematisch ist der Lärm, der beim Sortieren von Flaschen und Ge-

Rückenschonend: „Fahrstuhl“ zum Beladen der Trolleys

schirr entsteht. Auf Anregung der BG Verkehr setzen einige Unternehmen schalldämmende Materialien in diesem Arbeitsbereich ein, aber dennoch ist das Tragen von Gehörschutz in bestimmten Bereichen Pflicht. Große Aufmerksamkeit gilt auch der Vermeidung von Hauterkrankungen durch die Feuchtarbeit. Dafür gibt es Hautschutzpläne, schonende Mittel zur Reinigung und Pflege stellt der Arbeitgeber zur Verfügung.

Rückenschonend arbeiten!

Der innerbetriebliche Verkehr mit Flurförderzeugen und Hubwagen ist genau wie in anderen Branchen auch in den Cateringunternehmen ein Unfallbrennpunkt. Unterweisungen und Schulungen helfen, die Mitarbeiter für die Gefahren zu sensibilisieren. Mittlerweile sind auch zahlreiche Fahrer-Assistenzsysteme für Flurförderzeuge auf dem Markt, die zum Beispiel ruppiges Fahren durch einen „Schocksensor“ verhindern (siehe dazu SicherheitsProfi Nr. 4).

Bordverpflegung und Verkaufsartikel werden in Trolleys bereitgestellt. Damit sich die Mitarbeiter beim Befüllen nicht ständig bücken müssen, entwickelten LSG-Skychefs in Zusammenarbeit mit der BG Verkehr Arbeits-Podeste, die in der Höhe elektrisch verstellbar sind. Dank dieser Maßnahme sind Krankmeldungen wegen Rückenschmerzen deutlich seltener geworden.

Mitdenken!

Die befüllten Trolleys werden an der Rampe von den Fahrern der Cateringhubfahrzeuge verladen. Wichtig: Auch auf kurzen Strecken über das Vorfeld muss jede Ladung vorschriftsmäßig gesichert werden. Stapeln sich zum Beispiel auf den vollgepackten Trolleys noch Zeitschriften, gehört diese Fuhre unbedingt in einen speziellen Rollcontainer.

Leider ereignen sich im Zusammenhang mit dem Transport zum Flugzeug immer wieder schwere Unfälle. Ein Beispiel: Weil die Hydraulik einer Ladeklappe nicht mehr einwandfrei funktionierte und der Fehler nicht gemeldet wurde, schlug die Rampe unvermittelt zu Boden – und zwar genau in dem Augenblick, als ein Mitarbeiter darunter durchging. Er erlitt zu erheblichen Kopfverletzungen.

Der Fahrer des Hubfahrzeuges nähert sich langsam dem Flugzeug. Besonders auf den letzten Metern muss er genau aufpassen und die Sicherheitsvorgaben der jeweiligen Airlines berücksichtigen. Bei Großraumflugzeugen können auch mehrere Cateringhubfahrzeuge gleichzeitig die bestellten Waren an den verschiedenen Bordküchen (Galleys) anliefern. Um ein Großraumflugzeug zu beladen, benötigt man in der Regel drei Hubwagen. Der Fahrer muss unter Zeitdruck sehr präzise arbeiten und die folgenden Punkte aus Sicherheitsgründen immer beachten:

- Beim Verlassen des Fahrerhauses vergewissert er sich, dass alle Bereiche um sein Gerät frei sind.
- Danach betritt er den Kofferaufbau und hebt diesen bis auf die Türebene des Luftfahrzeugs an.
- Aus einer gesicherten Position nimmt der Fahrer mit einem deutlichen Klopfen an der Flugzeugtür Kontakt mit der Kabinencrew auf.
- Nach dem Öffnen der Flugzeugtür wird ein Überladeblech zwischen dem Hubfahrzeug und der Galley für den sicheren Transport der Trolleys positioniert.
- Der Fahrer achtet auf die korrekte Positionierung der Geländer, um den Arbeitsbereich gegen Absturzgefährdungen zu sichern.

Der Einstieg ins Flugzeug befindet sich je nach Maschinentyp in 2,5 bis 8,5 Meter Höhe. Auch hier ereignen sich wiederholt schwere Unfälle, weil die Zusammenarbeit nicht richtig klappt: In einem Fall wurde zum Beispiel „nur mal kurz“ das Überladeblech weggenommen und ein zweiter Kollege, der nicht Bescheid wusste, trat ins Leere.

Der Technische Aufsichtsdienst der BG Verkehr steht den Mitgliedsunternehmen gerne zur Verfügung und berät bei sicherheitstechnischen und arbeitsmedizinischen Fragen.

Helge Homann

Typische Unfallquellen

1. **Fleischmesser: Nie bei Bewegung hineinfassen!**
2. **Spülküche: Sturzgefahr auf rutschigem Boden.**
3. **Salatschleuder:Deckel nur im Ruhezustand öffnen!**

Wer fährt?

© David Hecker / dapd

Nur wer die richtige Ausbildung hat, darf einen Gabelstapler fahren.
Fragen und Antworten rund um die Berechtigung zum Fahren der wendigen Geräte lesen Sie hier.

Nach wie vielen Jahren muss ich den Gabelstaplerschein erneuern?
Der Unternehmer darf nur Mitarbeiter als Gabelstaplerfahrer einsetzen, die ausgebildet sind. Wenn ein Mitarbeiter nach dem Stand der Technik ausgebildet wurde, verhält es sich ähnlich wie mit einem abgeschlossenen Lehrberuf. Die Dokumentation dieser Ausbildung wird landläufig "Staplerschein" genannt. Eine Erneuerung oder Verlängerung ist vom Gesetz her nicht erforderlich. Der Unternehmer ist verpflichtet, mindestens einmal jährlich eine Unterweisung zu Gefährdungen und Sicherheitsmaßnahmen durchzuführen. Einen „Gabelstaplerschein“ als solchen, wie den „Führerschein“, gibt es nicht. Wer allerdings einen Gabelstapler, z.B. mit Sondergenehmigung im öffentlichen Verkehr bewegt, benötigt neben der Gabelstaplerausbildung auch noch eine Fahrerlaubnis der Klasse L.

Ich habe im europäischen Ausland den Gabelstaplerschein gemacht, muss ich den auf Deutschland umschreiben lassen?
Ein Umschreiben „auf Deutsch“ oder „von militärisch auf zivil“ gibt es nicht. Im Interesse der Arbeitssicherheit sollen die Unternehmer nur gut ausgebildete Staplerfahrer einsetzen (Beurteilungsmaßstab ist in Deutschland die BGG 925). Durch die europäische Harmonisierung in Bezug auf die Benutzung von Arbeitsmitteln wurden Mindeststandards gesetzt. Somit muss der Unternehmer beurteilen, ob die Ausbildung, die ein Mitarbeiter aus einem anderen EU-Staat mitbringt, den deutschen Anforderungen entspricht (z. B. anhand der Ausbildungsbescheinigung und durch eine zusätzliche schriftliche sowie eine praktische Prüfung). Gegebenenfalls ist eine Nachschulung erforderlich.

Ich habe meinen Gabelstaplerschein verloren, wer stellt mir einen neuen aus?
Einen Ersatz für das Zertifikat bekommt man nur dort, wo Ausbildung und Prüfung durchgeführt wurden. Eine zentrale Dokumentationsstelle wie im Straßenverkehrsrecht gibt es nicht.

Ich habe zwischenzeitlich in einem anderen Beruf gearbeitet, gilt jetzt mein alter Gabelstaplerschein noch?
Die Ausbildung des Fahrers wird zeitlich unbegrenzt durch den Ausbildungsnachweis dokumentiert. Beim neuen Arbeitgeber muss allerdings eine Einweisung an den dortigen Staplern und Anbaugeräten erfolgen. Dazu gehört außerdem eine Unterweisung der Fahrer in allen betriebsspezifischen Belangen. Die schriftliche Beauftragung des alten Unternehmens erlischt und der neue Arbeitgeber muss seinerseits einen schriftlichen Auftrag geben. Sollten im neuen Betrieb noch andere Flurförderzeuge eingesetzt werden, kann eine Zusatzausbildung für diese Geräte erforderlich werden, z. B. für Containerstapler, Regalflurförderzeuge, Quergabelstapler oder Teleskopstapler.

Ich bin Landwirt, kann ich mit meinem Treckerführerschein auch einen Gabelstapler fahren?
Nein! Um einen Gabelstapler sicher und unfallfrei fahren zu können, ist ein spezielles Wissen über seine Eigenschaften und eine praktische Ausbildung im Umgang mit den Geräten erforderlich. Ein Stapler hat ein ganz anderes Lenk-, Fahr- und Standsicherheitsverhalten als eine landwirtschaftliche Zugmaschine oder ein Lkw.

Stapler fahren könnte ich bestimmt auch ohne Schein – mit welchen Strafen müsste ich denn rechnen, falls ich erwischt werde?
In dieser Frage steckt eine Menge Selbstüberschätzung und mit dieser Einstellung gefährdet man leichtsinnig Leben und Gesundheit von sich und anderen. Die Konsequenzen reichen vom Bußgeld bis zur Strafverfolgung.

Herbert Saxowsky

Gefährdungsbeurteilung in der Praxis

Am Beispiel der Arbeitsbühne für Busse zeigen wir, wie aus einer Gefährdungsbeurteilung konkrete Maßnahmen zum Arbeitsschutz abgeleitet werden.

Moderne Busse verfügen über eine umfangreiche technische Ausstattung, die uns Fahrgästen die Fahrt angenehmer gestaltet. Weil der Platz im Bus beschränkt ist, wird die Technik an einen Ort verlagert, wo sie nicht stört – auf das Dach. Aber: „Des einen Freud ist des anderen Leid." Denn Technik muss gewartet und Maschinen müssen repariert werden. Für den Werkstattmitarbeiter heißt das konkret: Er muss Arbeiten in mehr als drei Meter Höhe durchführen. Das ist gefährlich. Daraus folgt für den Arbeitgeber: Sollte die Absturzgefährdung in der Beurteilung der Arbeitsbedingungen für die Werkstatt nicht erfasst sein, muss er die Tätigkeit nun gesondert betrachten und geeignete Maßnahmen festlegen.

Prozess in sieben Schritten

In vielen Fällen wird die Gefährdungsbeurteilung mit dem Abprüfen von Sachverhalten gleichgesetzt („Sind die Fluchtwege gekennzeichnet?" – Ja – Nein). So sind übrigens auch die meisten Handlungshilfen zur Gefährdungsbeurteilung aufgebaut. Daraus folgt lediglich ein Soll – Ist Vergleich zu einem festgelegten Zeitpunkt. Aber das reicht nicht aus! Bei der Gefährdungsbeurteilung handelt es sich ja gerade nicht um das Abprüfen der in Regelwerken vorgegebenen Sachverhalte, sondern um einen Prozess, der aus sieben Einzelschritten besteht:

1. Festlegen von Arbeitsbereichen und Tätigkeiten
2. Ermitteln der Gefährdungen
3. Beurteilen der Gefährdungen
4. Festlegen konkreter Arbeitsschutzmaßnahmen nach dem Stand der Technik

Übrigens: Der nächste Winter kommt bestimmt! Die Arbeitsbühne für Busse ist auch zum Schneeräumen bestens geeignet.

Arbeitsbühne in der Werkstatt: Wartungsarbeiten sind gefahrlos möglich.

5. Durchführung der Maßnahmen
6. Überprüfen der Wirksamkeit der Maßnahmen
7. Fortschreiben der Gefährdungsbeurteilung (insbesondere Anpassung im Falle geänderter betrieblicher Gegebenheiten).

Wichtig für die Gefährdungsbeurteilung ist das Hinterfragen des gesamten Arbeitssystems: Untersucht werden sollen die Wechselwirkungen zwischen Menschen, Arbeitsmitteln, Arbeitsaufgaben und Umgebung. Die Frage, die sich unser Unternehmer stellen muss, lautet: Wie kann ich erreichen, dass meine Mitarbeiter Reparaturen an der Bustechnik auf dem Dach durchführen können, ohne dabei abzustürzen?

Unter Berücksichtigung der im Arbeitsschutzgesetz vorgegebenen Rangfolge der Schutzmaßnahmen (technisch – organisatorisch – persönlich = TOP) fiel in unserem Beispiel die Wahl auf eine höhenverstellbare, fahrbare Leichtmetall-Arbeitsbühne.

Nachdem das geeignete Arbeitsmittel gefunden war, wurden Maßnahmen zum sicheren Umgang damit entwickelt:

- Um zu gewährleisten, dass die Arbeitsbühne sicher bleibt, wurde die regelmäßige Prüfung durch eine befähigte Person organisiert.
- Die Werkstattmitarbeiter wurden im Umgang mit der Arbeitsbühne anhand einer Betriebsanweisung unterwiesen.
- Erst nachdem alle Maßnahmen umgesetzt waren, wurde die Arbeitsbühne zur Arbeit freigegeben.

Die Arbeitsbühne eignet sich auch hervorragend zum Befreien des Busdaches von Schnee und Eis. Für diese Tätigkeit wird die Gefährdungsbeurteilung fortgeschrieben und um notwendige Maßnahmen wie das Bereitstellen geeigneter Schutzkleidung gegen Kälte ergänzt.

Heiko Waßmann

Ressource Mensch

Der demographische Wandel ist in aller Munde. Gute Fahrer sind gesucht und Lösungen, um sie an das Unternehmen zu binden, sind gefragt. Wie reagiert das Transportgewerbe? Hier drei Eindrücke aus den letzten Wochen.

Was haben der Wettbewerb Young European Truck Driver, die KEP together und die Jahresversammlung des Bundesverbandes der Möbelspeditionen (AMÖ) gemeinsam? Bei allen drei Veranstaltungen stand der Mensch im Mittelpunkt.

Die Unternehmen, die bei der BG Verkehr versichert sind, beschäftigen sich mit dem Transport von Gütern aller Art. Egal ob sie dabei mit einem Tankzug, Möbelwagen oder Transporter für ihre Kunden unterwegs sind, gefahren werden diese Fahrzeuge immer von einem Fahrer. Er sorgt letztendlich dafür, dass der Kunde pünktlich und vollständig beliefert wird, dass der Kreislauf der Güter rund läuft und nicht zuletzt, dass alle sicher unterwegs sind. Ohne Fahrer läuft nichts. Aber gerade die Fahrer werden rar. Die demographische Entwicklung sorgt dafür, dass immer weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt kommen. Daher interessieren sich Unternehmen aus verschiedenen Branchen für die jungen Menschen auf Jobsuche. Unternehmen tun deshalb gut daran, sich Gedanken zu machen, wie sie junge Menschen gewinnen, an das Unternehmen binden und langfristig gesund halten.

Jahrestagung der AMÖ

Mit diesen Themen befassten sich die Teilnehmer der diesjährigen Jahrestagung des Bundesverbandes der Möbelspeditionen (AMÖ) in Essen. Eric Thode von der Bertelsmann Stiftung zeigte, mit welchen Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Arbeitsmarkt zu rechnen ist. Ein weiterer Vortrag aus der Praxis lautete: „Modernes Personalmanagement in der Möbelspedition“. Konkrete Beispiele zum Gesundheitsschutz regten dazu an, sich Gedanken über die Umsetzung im eigenen Unternehmen zu machen. Auch das Kooperationsprojekt, das die AMÖ gemeinsam mit der BG Verkehr zur Prävention von Muskel-Skelett-Erkrankungen plant, geht in diese Richtung. Abgerundet wurde die Tagung mit einem Vortrag zum „Christoph Columbus Concept: auf zu neuen Ufern“, bei dem Hans-Uwe L. Köhler Anregungen für eine positive Beschäftigung mit dem Thema Wandel gab und dabei Fragen der Motivation thematisierte.

KEP together in Leipzig

Motivation der Mitarbeiter ist ein wichtiger Aspekt für den Unternehmenserfolg – davon konnten sich auch die Teilnehmer der KEP together, der Messe für die Branche der Kurier-, Express- und Postdienste, überzeugen. In Schkeuditz bei Leipzig trafen sie sich zur 3. Veranstaltung ihrer Art. Höhepunkt des Begleitprogramms war der Auftritt von Reiner Calmund war, dem früheren Manager des Bundesliga-Vereins Bayer 04 Leverkusen. Mit viel Leidenschaft und großem Engagement ließ er die Teilnehmer spüren, wie wichtig der persönliche Einsatz und die Motivation der Menschen für den Erfolg eines Unternehmens sind. Auch bei der KEP together beschäftigten sich die Gäste mit dem aktuellen Wandel und wagten einen Blick in die Zukunft. Themen wie E-Kommunikation oder Elektromobilität in wachsenden Großstädten wurden angesprochen.

Wettbewerb Young European Truck Driver

Ganz nah an der Zukunft, und das in der konkreten Praxis, war man beim Wettbewerb Young European Truck Driver. Wer in Zukunft gute

Geschicklichkeitstest für junge Fahrer beim Wettbewerb Young European Truck Driver.

Fahrer haben möchte, muss sie jetzt ausbilden. Gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter sind ein wichtiges Kapital. Mit dem Wettbewerb für junge Fahrer wollen die Veranstalter diesen Gedanken unterstreichen. Wer von Anfang an sicher und vorausschauend fährt, wird auch in der Zukunft ein guter Fahrer bleiben. Beim Wettbewerb konnten die Fahrer genau dies unter Beweis stellen. Knifflige Fragen zum Thema Ladungssicherung und Abstand standen bei den Vorentscheidungen in Duisburg, Stuttgart, Berlin und Hamburg auf dem Programm. Auch Fragen zum Thema Sitzen, gesunde Ernährung und Erste Hilfe, angelehnt an die Inhalte der Berufskraftfahrer-Aus- und Weiterbildung, waren zu meistern.

Aber nicht nur theoretisches Wissen war gefragt, sondern auch die Praxis. Hier mussten die Teilnehmer zeigen, wie gut sie ihr Fahrzeug beherrschen und wie gut sie bestimmte Fahraufgaben meistern. Spannung war auch dabei, wenn die Besten gegeneinander antraten und ihr Können unter Beweis stellten. Und die Zuschauer waren beeindruckt, wie gut die jungen Fahrer die Aufgaben bewältigten. Der Sieger des nationalen Finales am 16. und 17. Juni in Koblenz, Thomas Fensel aus Herxheim fährt nun nach Södertälje, um sich am 7. und 8. September mit 23 Kollegen aus Europa zu messen. Dann muss er noch einmal gute Nerven beweisen und zeigen, wie professionell und sicherheitsbewusst er als Lkw-Fahrer seinen Job erledigt. Denn gesucht wird der beste junge Fahrer in Europa, der Young European Truck Driver eben. Auf ihn wartet eine Scania-Sattelzugmaschine im Wert von 100.000 Euro. „Wir haben den Wettbewerb unterstützt, weil wir deutlich machen wollen, wie wichtig die Fahrer sind. Sie sind das wichtigste Element für mehr Sicherheit – und das von Anfang an. Gute Fahrer sind sichere Fahrer – davon konnte man sich beim Wettbewerb überzeugen“, begründet Dr. Klaus Ruff, stellvertretender Präventionsleiter, das Engagement der BG Verkehr.

Drei Veranstaltungen – drei Branchen – ein zentrales Thema: die Ressource Mensch im Transportgewerbe. Die Veranstaltungen zeigten die Vielfalt der Maßnahmen, mit der sich die Branchen um diese seltener werdende Ressource bemühen. Die BG Verkehr unterstützt dabei. **(rb)**

INFORMIEREN, BERATEN, PRÜFEN

- Ermitteln Sie genau, für welche Tätigkeiten Schutzhandschuhe gebraucht werden.
- Stellen Sie klar, welche Eigenschaften, z.B. welcher Reibungswiderstand, benötigt wird.
- Stellen Sie sicher, dass Arbeitshandschuhe in allen gebräuchlichen Größen zur Verfügung stehen.
- Es gibt keinen Universalhandschuh. Besprechen Sie die erforderlichen Eigenschaften bei der Bestellung so differenziert wie möglich.
- Sichten Sie mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit und dem Betriebsarzt das Angebot.
- Prüfen Sie die Auswahl in der Praxis.
- Kaufen Sie die Schutzhandschuhe direkt im Fachhandel.
- Lassen Sie die vom Schiffsausrüster angebotenen Schutzhandschuhe durch Sifa und Betriebsarzt prüfen.

Abgerutscht

Bei der Untersuchung von Arbeitsunfällen kommen manchmal banale Ursachen zu Tage. Besonders tragisch ist das, wenn erst ein tödlicher Unfall geschehen muss, damit wir beim Arbeitsschutz auch an die ganz einfachen Dinge denken.

Der Unfall

Ein Lukendeckel sollte mit einem Gantry-Kran angehoben werden. Bei dem verwendeten Kran ist es besonders wichtig, die richtige Hebeposition genau einzuhalten; dazu müssen alle vier Haken richtig an den Anschlagpunkten des Lukendeckels arretiert sein. Wahrscheinlich wollte der verunfallte Decksmann einen der Anschlagpunkte verschiften. Die Lukensüllhöhe beträgt 2,20 Meter – für einen Absturz eine tückische Höhe, denn bei einem unerwarteten Sturz bleibt keine Zeit, sich auf den Aufprall vorzubereiten und sich abzufangen. In der Nähe des Unfallortes gab es keinen geeigneten Aufstieg. Während ein Kollege den Kran auf Steuerbord-Seite bediente, kletterte der Decksmann am Lukensüll auf Backbord-Seite hoch. Wir nehmen an, dass er beim Griff auf das Süll abrutschte: Er prallte mit dem Hinterkopf auf die Reling und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er kurz darauf erlag.

Die Ursachen

Bei einem tödlichen Unfall ist es oft schwer, den Ablauf und alle wesentlichen Einflüsse zu rekonstruieren. Die Experten sind sich aber einig, dass bei fast allen Unfällen mehrere Ursachen zusammenwirken und begünstigende Umstände dazu beitragen, dass eine Gefährdung wirksam wird.

Eine Ursache des geschilderten Unfalls ist das Fehlen eines geeigneten Aufstiegs. Weitere Ursachen könnten in der Arretierung des Lukendeckels an den Kranhaken bestehen, hier wären die Konstruktion und der Wartungszustand zu untersuchen. Zu den persönlichen Maßnahmen, mit denen wir Unfälle verhindern, gehören Sicherheitsschuhe und die Schutzhandschuhe, die überall an Bord benutzt werden. Aber: Die Schutzhandschuhe, die der tote Seemann anhatte, waren viel zu groß!

Eine Bekanntmachung zur Genehmigung von Durchschnittsheuern finden Sie auf S. 31

© Norbert Millauer / dapd

Die Auswirkung

In diesem Fall waren die Schutzhandschuhe besonders wichtig, weil sie beim Übersteigen festen Halt geben sollten. Der verunfallte Seemann bekam aus diesem Grund hochwertige Schutzhandschuhe, die der Kategorie 2 der europäischen Sicherheitsnorm DIN EN 388 für Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken entsprechen: Schutzhandschuhe aus Nitril, mit Strickbund, Baumwoll-Innenfutter, fett- und ölbeständig, wasserabweisend, mit guter Griffigkeit bei trockenen und feuchten Bedingungen. Allerdings waren diese Handschuhe an Bord nur in der Einheitsgröße 10 verfügbar. Ausgerechnet das hier eingesetzte Modell fällt in der Größe 10 sehr groß aus – zu groß für die Hände vieler Seeleute.

Hinweise zur Auswahl der richtigen Handschuhe

- Größe und Material müssen stimmen! Zu groß gewählte Handschuhe mindern die Griffsicherheit, geben nur unsicheren Halt an Leiterholmen und Geländern und behindern bei der Handhabung von Maschinen und Geräten.
- Zu große Handschuhe können verloren gehen, man rutscht einfach heraus. Der Handschuh bleibt im Handgriff hängen oder fällt in die Tiefe. Das ist vor allem bei der Arbeit mit kantigen Oberflächen oder bei niedrigen Umgebungstemperaturen ein Problem.
- Zu klein gewählte Handschuhe schnüren die Hände ein und können zu Taubheitsgefühlen führen.
- Sind die Handschuhe aus einem zu groben oder starren Material, behindern sie das Tastvermögen bei der Bedienung von Schaltern und Stellteilen und bei der Handhabung von Werkzeugen und Geräten. Sie erhöhen das Risiko einer Fehlbedienung oder einer verzögerten Bedienung.
- Geringer Reibungswiderstand von Schutzhandschuhen erhöht die Gefahr des Abrutschens, besonders wenn große Kräfte aufgebracht werden müssen und wenn Feuchtigkeit ins Spiel kommt. Auch, wenn man sich festhalten muss! Leider sind ausgerechnet die robusten, wasser- und chemikalienbeständigen Kunststoffbeschichtungen von Schutzhandschuhen oft sehr glatt. Ein zusätzlicher Antirutschbelag kann den Reibungswiderstand zwar ausreichend erhöhen, aber diese Ausstattung ist nicht einheitlich normiert.

Fazit: Der Unternehmer muss Schutzhandschuhe eigenverantwortlich auswählen. Er muss verschiedene Handschuhe vergleichen und eine geeignete Auswahl treffen. Das geht weder am Telefon noch im Internet!

Vergessen Sie bitte nicht, dass wir uns in diesem Artikel nur mit der Griffsicherheit von Schutzhandschuhen an Bord beschäftigen. Andere wichtige Eigenschaften wie zum Beispiel die mechanische und chemische Beständigkeit, die Schnittfestigkeit, die Durchlässigkeit für Gefahrstoffe, den Schutz vor Wärme und Kälte fließen ebenfalls in die Auswahl ein.

Martin Küppers

Weitere Informationen: BGV A1, PSA-Benutzungsverordnung, BGR 195, Handbuch See und www.bg-verkehr.de

NEUES AUS DEM REFERAT SEESCHIFFFAHRT UND FISCHEREI

Sicherheits-Check für Fischereifahrzeuge erschienen

Die BG Verkehr stellt mit dem Sicherheits-Check für Fischereifahrzeuge eine Handlungshilfe zur Überprüfung von Fischereifahrzeugen ohne Zeugnispflicht zur Verfügung. Damit unterstützten wir den Unternehmer bei der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen aus der Betriebssicherheitsverordnung. Im ersten Teil der Broschüre werden Informationen zum Stand der Technik gegeben. Im zweiten Teil kann der Unternehmer dann anhand von Checklisten den sicheren Zustand seines Fischereifahrzeuges beurteilen und dokumentieren. Hintergrund: Arbeitsmittel müssen regelmäßig auf ihren sicheren Zustand überprüft werden. So auch Fischereifahrzeuge, die nicht unter den Anwendungsbereich der Sicherheitsrichtlinie für Fischereifahrzeuge fallen und damit keiner staatlichen Zeugnispflicht unterliegen. Über die Sicherheit urteilt der Unternehmer in eigener Verantwortung. Die Rechtsgrundlage hierfür ist die Betriebssicherheitsverordnung (BetrSichV).

Mitglieder erhalten drei Exemplare kostenlos.
Bestellung über www.bg-verkehr.de/medienkatalog

So kommt das Auto sicher an Land

Autoabsetzplätze am Dortmund-Ems-Kanal

Gründe für einen Pkw an Bord gibt es viele: der Einkauf von dringend benötigten Ersatzteilen, der Ersatz von Verbrauchsmaterial, die Fahrt ins Wochenende nach Hause, oder um die Kollegen zum Bahnhof zu bringen. Auf einer Reise weit weg vom Heimatort oder auch ganz in der Nähe des Heimathafens – irgendwann muss man sein Auto von Bord bringen. Wo die Nutzung des Pkw für jemanden an Land ganz selbstverständlich ist, muss an Bord die Nutzung des Fahrzeugs oftmals geplant werden.

Während man sein Auto an einem Kai noch relativ problemlos an Land setzen kann – wenn nicht gerade Eisenbahn- oder Kranschienen stören – hat man an geböschten Ufern schon eher Schwierigkeiten. Hier muss der Pkw, z. B. vom Dalbenliegeplatz, über die Böschung auf den nächsten Weg gesetzt werden. Manches Mal reicht dann die Ausladefähigkeit des Autokranes für diesen weiten Weg nicht aus. Das Fahrzeug in der oft sehr schrägen Böschung abzusetzen, verbietet sich schon aus Sicherheitsgründen. An verschiedenen Stellen ist die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung mit dem Bau von so genannten Autoabsetzplätzen den Binnenschiffern – im wahrsten Sinne des Wortes – entgegengekommen und hat entsprechende Plattformen von den Betriebswegen bis zu den Dalben gebaut.

Der Autoabsetzplatz an der Schleuse Bollingerfähr ermöglicht ein sicheres Umsetzen des Pkw.

Seit Ende 2011 gibt es einen weiteren Autoabsetzplatz am Dortmund-Ems-Kanal. Er liegt im Schleusenoberwasser der Schleuse Bollingerfähr und ersetzt das Umsetzen des Autos vom Schiff auf die Schleusenplattform, während das Schiff in der Schleuse ist. Das Umladen des Autos über die neue Plattform ist sicherer als das Umladen in der Schleuse, zumal dieses seit der Umstellung auf den Fernsteuerbetrieb der Schleusen auch nicht mehr möglich ist.

Sicheres Umsetzen möglich

Der für 3,5 t Nutzlast ausgelegte Steg ist zwischen den Geländern auf etwa 4,6 m Breite nutzbar. Die auf den zum Wasser gelegenen drei Seiten sind mit einem Geländer, bestehend aus Fußleiste, Kniedurchzug und Handlauf, gesichert. An der Frontseite ist das Geländer als Flügeltor ausgebildet und kann zum Rand hin geöffnet wer-

Seminare für die Binnenschifffahrt	Seminarnummer	Termin	Seminarort
Einführungsseminar für Auszubildende und Berufsanfänger in der Binnenschifffahrt	BS-12-128	04.09. - 14.09.2012	47198 Duisburg
Rettungswestenseminar	BS-12-132	22.10. - 24.10.2012	34508 Willingen
Fortbildungsseminar für Schiffsführer: Handlungshilfen für die Umsetzung seiner Aufgaben	BS-12-130	05.11. - 07.11.2012	57392 Sellinghausen
Fortbildung für Sicherheitsbeauftragte in der Binnenschifffahrt	BS-12-126	14.11. - 16.11.2012	34508 Willingen
Fortbildung für Betriebsräte in der Binnenschifffahrt	BS-12-125	19.11. - 21.11.2012	57392 Sellinghausen
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf Fähren	BS-12-135	28.11. - 30.11.2012	56154 Boppard
Einführungsseminar für Auszubildende und Berufsanfänger in der Binnenschifffahrt	BS-12-129	15.01. - 25.01.2013	47198 Duisburg
Fortbildungsseminar für Fährführer	BS-12-131	04.02. - 06.02.2013	56154 Boppard
Sicherheitsbeauftragte in Binnenschifffahrtsbetrieben	BS-12-127	18.02. - 21.02.2013	34508 Willingen
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Binnenschifffahrt	BS-12-134	04.03. - 07.03.2013	34508 Willingen
Rettungswestenseminar	BS-12-133	18.03. - 20.03.2013	34508 Willingen

Die Anmeldung erbitten wir schriftlich. Sie kann direkt über das Internet (www.bg-verkehr.de/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/aus-und-fortbildung/seminare-der-bg-verkehr) oder per Brief, Fax oder E-Mail erfolgen (BG Verkehr, Referat Binnenschifffahrt, Postfach 210154, 47023 Duisburg, Tel. 0203 2952-112, Fax 0203 2952-135, E-Mail: binnenschifffahrt@bg-verkehr.de).

Reichlich Platz und gut gesichert: Das Flügeltor kann sicher stehend geöffnet werden.

den. Dieses Tor ist etwa 1,0 m von der vorderen Plattformkante zurückgesetzt, so dass man auch von Bord kommend die beiden Flügel sicher stehend öffnen kann.

Auch an die Fußgänger wurde gedacht

Darüber hinaus ist ein separat gesicherter Fußgängerzugang mit einer Leiter versehen, um bei allen vorkommenden Wasserständen und Beladungszuständen vom Gangbord an Land oder zurück an Bord zu kommen. Die Verkehrsflächen sind aus rutschhemmenden Gitterrostplatten gefertigt. Weitere Sicherheitseinrichtungen, wie Rettungsring und Rettungsstange, sind an der Autoabsetzstelle ebenfalls vorhanden.

Eine Liste mit Autoabsetzplätzen am DEK und Hinweisen zur nächst gelegenen Verkehrsanbindung finden Sie auf den Seiten der Binnenschifffahrt unter www.bg-verkehr.de.

MELDUNG

EU-Umfrage zur Hafenpolitik

Die Europäische Kommission hat einen Fragebogen zur europäischen Hafenpolitik online gestellt. Sie möchte damit die Meinung der Betroffenen einholen, um eine Diskussionsgrundlage für die EU-Hafenkonferenz im September in Brüssel zu schaffen.

Die Umfrage in englischer Sprache richtet sich u.a. an die Akteure der Binnenschifffahrt, vom Schifffahrtstreibenden über den Hafenbetreiber bis hin zu Verlader, Befrachter, Umschlagsunternehmen und Logistiker.

Die EU will mit der Überprüfung und möglicherweise der Anpassung ihrer Hafenpolitik sicherstellen, dass sich die europäische Wirtschaft schneller von der Krise erholen kann. Zudem soll eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet werden.

Die Umfrage ist bis zum 24. August online zu finden unter: http://iaportenhancement.questionpro.com

Miteinander kommunizieren

Wie sie gemeinsam sicher ans andere Ufer kommen

Fährmann ist einer der ältesten Berufe überhaupt, das „Fährmann, hol' über“ eine der ersten Kommunikationsformen zwischen Kunde und Dienstleister in der Binnenschifffahrt. Dass Kommunikation heute im Fährbetrieb so wichtig ist wie eh und je, zeigt sich auch an den Seminarinhalten des Seminarangebots für Fährschiffer.

Die BG Verkehr bietet für die unterschiedlichen Betriebsarten ihrer Mitgliedsunternehmen Seminare an, die passgenau auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Fährleute zum Beispiel haben täglich direkten Kontakt zu ihren Kunden, deshalb ist das Thema Kommunikation auch Teil der Seminarinhalte. Dies wurde beim letzten Seminar für diese Zielgruppe deutlich.

Von- und miteinander lernen

Gestartet wurde mit einem Erfahrungsaustausch: Wo sehen die Praktiker die Problembereiche bei der Arbeit auf einer Fähre? Genannt wurden u.a. die Gefahren, die beim Einweisen von Fahrzeugen entstehen. Nicht jeder Passagier möchte den ihm zugewiesenen Platz auch nutzen, sondern sich durch Positionierung direkt bei der Ausfahrt einen kleinen Vorteil gegenüber seinen Mitpassagieren verschaffen.
Und wenn das Fährpersonal dies anders sieht, dann wird schon mal gerempelt oder versucht, den Einweiser mit Hilfe von nahem Auffahren oder sogar Anfahren zum Rückzug zu „bewegen“. Probleme kann auch das Trennen der Verkehrsteilnehmer – von Fußgängern, Radfahrern, Pkw- und Lkw-Fahrern – machen.

Konfliktmanagement

Dies alles ist relativ konfliktträchtig. Aber wie entstehen Konflikte? Wie lassen sie sich für alle Beteiligten lösen? In einer Gruppenarbeit und bei kleinen Rollenspielen konnten die Teilnehmer darüber reflektieren und Tipps zur Konfliktbewältigung kennenlernen. Klare Absprachen im Team zum Beispiel schaffen Klarheit für alle. Und weil „der Ton die Musik macht“ wurden Grundlagen zur stressfreien Kommunikation mit Fahrgästen angesprochen.

Ein weiteres Thema ist die Verkehrssicherung auf und außerhalb der Fähre. Und schließlich das sichere Festmachen, das nicht selten von querenden Schiffen, die nur wenig Abstand halten, erschwert wird. Die Inhalte, beispielsweise zum Thema Auffinden von Gefahren, wurden nicht nur in Form von Frontalunterricht vermittelt, sondern auch in Gesprächen und Gruppenarbeiten vertieft. Anhand von Fotos und Beispielen sollten die Teilnehmer Gefahren erkennen und beurteilen. Die Präsentation dazu überraschte durch die vielseitigen Vorschläge, die zur Eindämmung der Gefahren genannt wurden. Die Themen verkehrsrechtliche Bedingungen auf Fähren und Verhalten im Notfall (Rettungskette, Sicherheitsrolle etc.) rundeten die Inhalte ab. Ruck, zuck waren die beiden Tage wie im Flug vergangen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich rasch an. Vom 28. – 30. 11.2012 heißt es in Boppard wieder: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz auf Fähren. Anmelden können Sie sich direkt beim Referat Binnenschifffahrt (Tel.: 0203 2952-112, E-Mail: binnenschifffahrt@bg-verkehr.de) oder unter www.bg-verkehr.de/arbeitssicherheit-und-gesundheitsschutz/aus-und-fortbildung. **(rb)**

Praxiserprobt

Bürogehilfin, Disponentin, technischer Dienst – Anette Limp hat 41 Jahre Berufserfahrung. Ihr Wissen kommt Azubis, Kollegen und der BG Verkehr in der Selbstverwaltung zugute.

Frau Limp, Sie arbeiten bei der RSB Logistik GmbH, einer Tochter der RWE. Dort arbeiten vor allem Männer. Wer kocht den Kaffee?
Ich nicht. Ich bin sehr lange als einzige Frau dabei gewesen, im Betriebsrat, im technischen Dienst und in Seminaren. Wenn es da ans Kaffeekochen ging, hab ich mich strikt geweigert.

Wie sind Sie zum Transportgewerbe gekommen?
Das war Zufall. Mein Vater war Werkmeister bei Union Kraftstoff, die später zur RWE gehörte. Da habe ich mit 14 direkt nach der Schule mit der Ausbildung angefangen. Mit 16 hatte ich ausgelernt, eigentlich das, was man heute Bürokommunikation nennt. Ich hab' mich dann im Konzern weitergebildet. Bei der Union war ich im Bereich Tankstellen, habe vor allem Preise ausgehandelt und disponiert.

Anette Limp an ihrem Schreibtisch in Frechen. Die Binnenschifffahrt hat sie täglich vor Augen: An der Wand hängen zwei Ölgemälde aus dem ehemaligen Sitzungszimmer der RSB.

Seit 1999 sind Sie als Arbeitnehmervertreterin in der Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaft. Anfangs bei der Binnenschifffahrts-BG. Was hat eine Raffinerie mit Binnenschiffen zu tun?
Richtig kennengelernt hab ich Binnenschiffe erst bei der RSB, „Reederei und Spedition Braunkohle“, eine Tochter der RWE. Ende der Achtzigerjahre bin ich dort in den technischen Dienst gewechselt. Zu den Aufgaben gehörten auch Werks- und Schiffsbegehungen. Ich hab mich außerdem um die Bekleidung und Persönliche Schutzausrüstung auf den Schiffen gekümmert und um die Arbeitsschutzuntersuchungen. Wir haben ja auch Gefahrstoffe transportiert. Das war eine interessante Zeit. Die Binnenschifffahrt gehört aber heute nicht mehr zum Kerngeschäft bei RSB. Heute transportieren wir vorwiegend per Lkw und Bahn und nicht mehr mit eigenen Schiffen.

Seit wann sind Sie zuständig für den Nachwuchs?
Seit 1998. Mit der Wahl zur stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden bin ich in die Personalabteilung gewechselt und betreue seitdem die Auszubildenden und Praktikanten hier in Frechen und an zwei weiteren Standorten. Wir haben zur Zeit 66 Auszubildende. Zum Herbst kommen 22 neue dazu. Wir bilden unter anderem Kaufleute für Bürokommunikation, Mechatroniker, Elektroniker und Fachkräfte für Lagerlogistik aus.

Welche Rolle spielt der Arbeitsschutz während der Ausbildung?
Die Verpflichtung zum Arbeitsschutz ist heute viel größer. Gott sei Dank! Selbst bei meiner Arbeit am Schreibtisch merke ich den Unterschied zu früher, man achtet viel mehr auf Ergonomie. Aber bei Unfällen spielt menschliches Versagen immer noch eine große Rolle. Gerade junge Menschen müssen deshalb lernen, bei der Arbeit auf Sicherheit zu achten.

Zum Schluss eine ganz andere Frage: Die Urlaubszeit hat gerade begonnen, was haben Sie vor?
Ich bin ja am Rhein groß geworden und kenne die Binnenschifffahrt. Aber ich war noch nie auf dem Rhein unterwegs. Deshalb haben mein Mann und ich eine Flusskreuzfahrt gebucht. Ich bin gespannt. **(uk)**

ZUR PERSON

Anette Limp ist echte Rheinländerin und steht mit beiden Beinen fest im Leben. Ihre Ausbildung begann Sie bereits mit 14 Jahren und kann inzwischen auf 41 Berufsjahre zurückblicken. Sie ist gewerkschaftlich aktiv und seit 1999 Mitglied in der Vertreterversammlung der BG Verkehr. Neben Ehemann und Sohn spielt Polly eine besondere Rolle in ihrem Leben. Der Jack Russel Terrier hat seinen eigenen Kopf, das gefällt ihr. Nach Ansicht der Familie gleicht er dabei durchaus seinem Frauchen, das auch häufiger mal mit dem Kopf durch die Wand will.

Einstimmiges Ja zur Fusion

Die BG Verkehr und die Unfallkasse Post und Telekom werden fusionieren. Es ist der erste Zusammenschluss einer Berufsgenossenschaft und einer Unfallkasse.

Im Mai 2012 sprachen sich die Vorstände der BG Verkehr und der Unfallkasse Post und Telekom (UK PT) für eine Fusion aus. Um die Empfehlung der Vorstände zu diskutieren und einen Beschluss herbeizuführen, wurden für den 20. Juni die Mitglieder der Vertreterversammlungen beider Häuser zu einer Sitzung in Wiesbaden eingeladen. Dort stimmten die Selbstverwaltungsorgane einstimmig für die Fusion der BG Verkehr und der UK PT. Sie waren sich dabei bewusst, dass sie mit ihrer Entscheidung wohl zum ersten und einzigen Mal der Fusion zwischen einer Berufsgenossenschaft und einer Unfallkasse den Weg ebnen. „Wir kennen und schätzen die Arbeit des anderen und brauchten nicht lange danach zu suchen, welche Vorteile sich zum Beispiel im Bereich Prävention durch eine gemeinsame Berufsgenossenschaft ergeben werden“, stellte der Vorsitzende der Vertreterversammlung Ulrich Bönders nach den entscheidenden Abstimmungen fest.

„Der Transport von Waren, Menschen und Nachrichten ist eine gemeinsame Wurzel, von der wir bei dieser Fusion viel spüren.“

Vom Gesetzgeber initiiertes Reformvorhaben

Hintergrund für die geplante Fusion ist eine Organisationsreform der gesetzlichen Unfallversicherung, die vom Gesetzgeber 2008 mit dem Unfallversicherungsmodernisierungsgesetz (UVMG) angestoßen wurde. Dem war bereits 2007 ein Zusammenschluss der Spitzenverbände der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen zur Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) vorausgegangen. Ab 2008 folgten dann Fusionen im Bereich der gewerblichen Berufsgenossenschaften: Aus den bis dahin bestehenden 35 Berufsgenossenschaften gingen neun branchenorientierte Unfallversicherungsträger hervor. Auch die BG Verkehr entstand 2010 aus der Fusion zweier Berufsgenossenschaften – der BG für Fahrzeughaltungen und der See-BG.

Im Bereich der öffentlichen Hand sollte auf Wunsch des Gesetzgebers ebenfalls durch Zusammenschlüsse möglichst nur eine Unfallkasse pro Bundesland und eine Unfallkasse auf Bundesebene entstehen. Von den drei Unfallkassen auf Bundesebene wählte die UK PT die BG Verkehr als Fusionspartner, die Unfallkasse des Bundes und die Eisenbahn-Unfallkasse werden 2015 miteinander fusionieren.

Die Fusion der UK PT mit einer gewerblichen Berufsgenossenschaft bedarf zunächst der Änderung gesetzlicher Vorschriften. Nach dem positiven Votum der Vertreterversammlungen hat die UK PT dem federführenden Bundesministerium für Arbeit und Soziales entsprechende Vorschläge unterbreitet. Als Fusionszeitpunkt wurde der 1. Januar 2016 beschlossen. **(uk)**

Die Karten E3 und E4 informieren über den sicheren Transport und das Leeren der Abfallsammelbehälter.

Neue Unterweisungskarten

Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, ihre Mitarbeiter regelmäßig zu unterweisen. Viele stehen dann vor der Frage, welche Themen sie ansprechen und wie die Unterweisung ablaufen soll. Hier helfen die Unterweisungskarten der BG Verkehr. Sie fassen kurz und bündig zusammen, worauf es in bestimmten Situationen ankommt. Für Unternehmen der Entsorgungswirtschaft gibt es jetzt fünf neue Karten:

- Kontrolle des Abfallsammelfahrzeugs
- Einsatz von Warnkleidung
- Transport von Abfallsammelbehältern
- Leeren der Behälter
- Rückwärtsfahrt

Dazu Dr. Christian Felten, Hauptabteilungsleiter Gesundheitsschutz bei der BG Verkehr: „Mit den Karten bringen wir potenziell krank machende Einflüsse auf den Punkt und können die Mitgliedsunternehmen bei der Unterweisung der Mitarbeiter noch effektiver unterstützen."

Unterweisungskarten der BG Verkehr gibt es nicht nur für die Entsorgungswirtschaft, sondern auch für den Güterkraftverkehr und die Binnenschifffahrt. Die Karten sind für Mitgliedsbetriebe kostenlos.

Als Ergänzung eignet sich die neu aufgelegte Mappe „Unterweisen leicht gemacht". Das „Startpaket" zur Unterweisung enthält neben einer Einführung vier Unterweisungskarten, die branchenübergreifende Aspekte betreffen: Pflichten aller Beschäftigten im Arbeitsschutz, Erste Hilfe, Brandschutz sowie Alkohol, Drogen, Medikamente. Das Startpaket kostet für Mitgliedsunternehmen 5 Euro.

Bestellung oder Download als PDF im Medienshop der BG Verkehr: www.bg-verkehr.de/medienkatalog

Welche Warnkleidung bei welcher Temperatur? Antworten gibt die Unterweisungskarte E2.

Auf der Karte E1 ist zusammengefasst, was zur Abfahrkontrolle gehört.

Fünf Fragen an

Kay Schütze,
Maschinist bei der Sächsischen Dampfschiffahrt

Kay Schütze (36) hat Binnenschiffer gelernt. Die vielen Reisen waren interessant, aber Familie und Dampfer zogen ihn nach Dresden. Dort hat er sich inzwischen ganz den alten Maschinen verschrieben. Wir trafen ihn auf dem PD DIESBAR (siehe Reportage auf Seite 10).

Gibt es ein Fahrzeug oder ein Fortbewegungsmittel, zu dem Sie eine besondere Beziehung haben?
Nein, nicht wirklich, ich mag einfach alle Dampfer. Jedes Dampfschiff und auch jede Maschine hat ihre Eigenheiten und ihre besondere Ausstrahlung. Allerdings sind mir die Dampfer, die leise sind, schon die liebsten – und der PD DIESBAR ist der leiseste.

Welche technische Erfindung im Transportbereich bewundern Sie?
Die Kettenschifffahrt (eine Form der Schleppschifffahrt auf Flüssen, die bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchlich war, Anm. d. Red.) finde ich sehr interessant, so etwas hätte ich gerne mal live gesehen.

Hat ein Unglücksfall Sie besonders erschüttert?
Ja, beim PD KRIPPEN ist bei voller Fahrt eine Kolbenstange gebrochen. Die ganze Maschine hat sich zerstört. Ich bin froh, dass mir dabei nichts passiert ist. Die Teile flogen durch den Maschinenraum, und es war zuerst sehr laut und danach Totenstille.
Aber es geht immer weiter, Maschinen kann man ja wieder aufbauen. Menschen leider nicht, die sind dann „weg“...

Wie achten Sie bei der Arbeit auf Ihre Sicherheit und Gesundheit?
In der Ruhe liegt die Kraft, Eile bringt gar nichts. Erst denken, dann handeln ist meine Devise. Lärm mag ich überhaupt nicht, aber dagegen gibt es ja Abhilfe. Frische Luft macht, glaube ich, auch Sinn.

Und was mögen Sie an Ihrer Arbeit besonders gern?
Ich finde es fantastisch, dass diese alten Maschinen machen, was ich will. Mit Ruhe und Gelassenheit fangen sie an sich zu bewegen, manche ohne hörbare Geräusche. Natürlich ist es auch schön, das Staunen der Fahrgäste zu beobachten und ihren Vermutungen zuzuhören, wie das wohl funktioniert.

AKTUELLE ANGEBOTE DER BG VERKEHR

Ergonomie-Poster: Richtiger Umgang mit Lasten. Preis: 1 Euro pro Set (2 Poster). Bestellung: www.bg-verkehr.de/medienkatalog

Hingucker: die „Rücken-Poster“

Muskel-Skeletterkrankungen gehören in Deutschland zu den wichtigsten arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren. Rund ein Viertel aller Beschäftigten leidet unter Rückenschmerzen. Aber dagegen kann man etwas tun, zum Beispiel beim Heben und Tragen ein paar Regeln befolgen. Die Präventions-Poster der BG Verkehr bringen das Wichtigste mit wenigen Worten und starken Bildern auf den Punkt. Sie erinnern Ihre MItarbeiter einfach im Vorbeigehen an den richtigen Umgang mit schweren Lasten. Es werden je zwei Poster als Set ausgegeben, die Größe ist DIN A 1 (Posterformat).

Lesestoff: Broschüre „Wach am Steuer!“

Wenn man müde ist, hilft nur eins: Schlafen! Diese Broschüre gibt viele Informationen rund um gesunden Schlaf und konzentriertes Wachbleiben. Viel- und Berufskraftfahrer erhalten praktische Tipps, wie schon kleine Veränderungen im Alltag das Fahren deutlich sicherer machen können.

Wach am Steuer! Für Mitglieder 1,80 Euro. Bestellung: www.bg-verkehr.de/medienkatalog

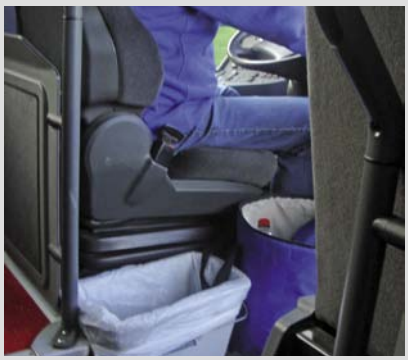
RISIKO RAUS! ABER WIE?

Schauen Sie sich dieses Foto einmal an. Was läuft hier falsch? Schreiben Sie uns. Finden Sie mindestens 2 Punkte, die so nicht sein dürfen.

Ihre Antwort senden Sie bitte an:
BG Verkehr
Redaktion SicherheitsProfi
22757 Hamburg
E-Mail: info@bg-verkehr.de
Stichwort: Bilderrätsel

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Beschäftigte der BG dürfen nicht teilnehmen.
Einsendeschluss ist der 24.08.2012.
Die Gewinner werden in Ausgabe 6/2012 veröffentlicht.

AUFLÖSUNG AUS 4/2012



- Der Busfahrer ist nicht angegurtet.
- Das akustische Warnsignal ist deaktiviert.
- Abfalleimer und Kühltasche sind nicht gegen Verrutschen gesichert.
- Die Kühltasche steht im Zugangsbereich des Fahrerplatzes.

Die Gewinner aus 4/2012:

1. Preis 100 Euro: R. Knüpfer, Zedlitz
2. Preis 75 Euro: W. Sachse, Oberursel
3. Preis 50 Euro: J. Kranhold, Duisburg

AUS UNFALLMELDUNGEN DER BG VERKEHR

Ein Postverteiler hat sich den rechten Ellenbogen an einer Tür vom Transporter geprellt.

Der Sortierer hat sich am Fließband in den rechten Finger geschnitten.

Der Kraftfahrer quetschte sich beim Absetzen eines Eisenträgers die linke Hand.

Der Fahrer ist aus seinem Lkw gestiegen. Die Fahrertür wurde von einer Windböe erfasst und schlug zu. Sie verletzte ihn am Kopf.

Beim Leeren des Presscontainers hat sich der Fahrer beim Öffnen der Tür am Kopf verletzt. Die offene Wunde wurde genäht.

Der Kraftfahrer ist beim Beladen des Lkw aus 2 Meter Höhe von der Ladefläche gefallen und brach sich links den Unterschenkel.

Bei der Reinigung des Aufliegers hat der Fahrer einen Holzspan in das linke Auge bekommen.

Der Bestatter schlug sich beim Nageln auf den linken Daumen.

Der Lkw-Fahrer bückte sich unter eine Rampe. Als er wieder hochkam, stieß er mit dem Kopf gegen die Ecke der Verladerampe und erlitt eine Schädelprellung.

Der Kurierfahrer ist beim Zustellen auf einem Grundstück von einem Hund in den rechten Unterschenkel gebissen worden.

Der Lkw-Fahrerin fielen beim Entladen mehrere Europaletten auf den Kopf und das linke Handgelenk. Sie hat eine Kopfplatzwunde und eine Prellung am Handgelenk.

DIE ZAHL

65.355

Unfälle mit mehr als drei Tagen Arbeitsunfähigkeit registrierte die BG Verkehr 2011, insgesamt wurden 146.776 Unfälle gemeldet.

VERANSTALTUNGSTIPP

Dresden: Alles unter Dampf

Vom 17. bis 19 August sind in Dresden nicht nur dampfbetriebene Schiffe zu bewundern. Wer das Dampfschifffest am Terassenufer besucht, kann auch historische Pkw und Nutzfahrzeuge, Lokomobile und anderes Gerät in Aktion bestaunen. Veranstalter sind die Sächsische Dampfschifffahrts GmbH und das Verkehrsmuseum Dresden. Rund um das Fest sind viele Sonderaktionen und eine Dampferparade geplant.

Ihr nächster SicherheitsProfi: 14.9.2012

REPORTAGE
Auf Achse - Hinter den Kulissen eines Busreise-Unternehmens

DAS THEMA
Die BG Verkehr in Zahlen 2011

BG Verkehr. Zuständig für fast alles, was rollt, fliegt und schwimmt.

BEKANNTMACHUNGEN

Unfallverhütungsvorschrift Leitern und Tritte (VBG 74)

Die Vertreterversammlung der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft hat in ihrer Sitzung am 09.05.2012 in Hamburg beschlossen:
Die Unfallverhütungsvorschrift „Leitern und Tritte“ (VBG 74) vom 01. Januar 1993, in der Fassung vom 01. Januar 1997, tritt am 01. Oktober 2012 außer Kraft.

Genehmigung

Die Außerkraftsetzung der Unfallverhütungsvorschrift „Leitern und Tritte“ (VBG 74) wird genehmigt.
Bonn, 12. Juni 2012, Az.: IIIB 1-34124-5/80
Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, im Auftrag, gez. M.Koll

Vierter Nachtrag zur Unfallverhütungsvorschrift Taucherarbeiten Berufsgenossenschaftliche Vorschrift für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (BGV C 23)

Die Vertreterversammlung der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft hat folgenden Nachtrag beschlossen:

Artikel 1
Die Unfallverhütungsvorschrift „Taucherarbeiten“ (BGV C 23) wird wie folgt geändert:
§ 10 Abs. 1 erhält folgende Fassung:
(1) Der Unternehmer darf nur Personen als Taucher beschäftigen, die
1. das 21. Lebensjahr vollendet haben,
2. über hinreichende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die sichere Durchführung von Taucherarbeiten verfügen,
3. unter den Voraussetzungen nach Nr. 2 in jeweils 6 Monaten 6 Tauchstunden nachweisen können.
§ 12 erhält folgende Fassung:
Der Unternehmer darf nur körperlich geeignete Personen als Signalmänner beschäftigen, von denen zu erwarten ist, dass sie die ihnen übertragenen Aufgaben zuverlässig erfüllen und die
1. das 18. Lebensjahr vollendet haben,
2. von einem Taucherunternehmen ausgebildet wurden und über hinreichende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für die sichere Wahrnehmung ihrer Aufgaben verfügen.
3. enfällt

§ 23 Abs. 1 erhält folgende Fassung
(1) Arbeiten mit besonderen Erschwernissen sind insbesondere gegeben bei
1. Unterwassersprengarbeiten,
2. Tauchen in Strömungen von mehr als 1,5 m/s,
3. Arbeiten in oder unter Wracks oder Bauwerken (Rohre, Pfahlroste, Durchschlupfe),
4. Tauchgängen mit der Gefahr des Verhakens oder
5. Tauchen in Tiefen von mehr als 30 m.
Die Anlage 3 entfällt.

Artikel 2
Dieser Nachtrag tritt am ersten Tag des auf die Veröffentlichung folgenden Monats in Kraft.

Genehmigung

Der vorstehende vierte Nachtrag zur Unfallverhütungsvorschrift „Taucherarbeiten“ (BGV C 23) wird genehmigt.
Bonn, 12. Juni 2012, Az.: IIIb 1-34124-5/80
Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, im Auftrag, gez. M. Koll

Durchschnittsheuern für Seeleute in der Seefischerei

der vom 1. April 2012 an geltenden Durchschnittsheuern für Seeleute in der Seefischerei (Abschnitt I 1. und I 2. der Beitragsübersicht)

Der Ausschuss der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft zur Festsetzung der seemännischen Durchschnittsheuern in der FISCHEREI hat in der Sitzung am 28. März 2012 neue Durchschnittsheuern für Seeleute in der Großen Hochseefischerei (Abschnitt I 1. und I 2. der Beitragsübersicht) mit Wirkung vom 01. April 2012 beschlossen.

Die Festsetzungen treten am 1. April 2012 in Kraft[1].

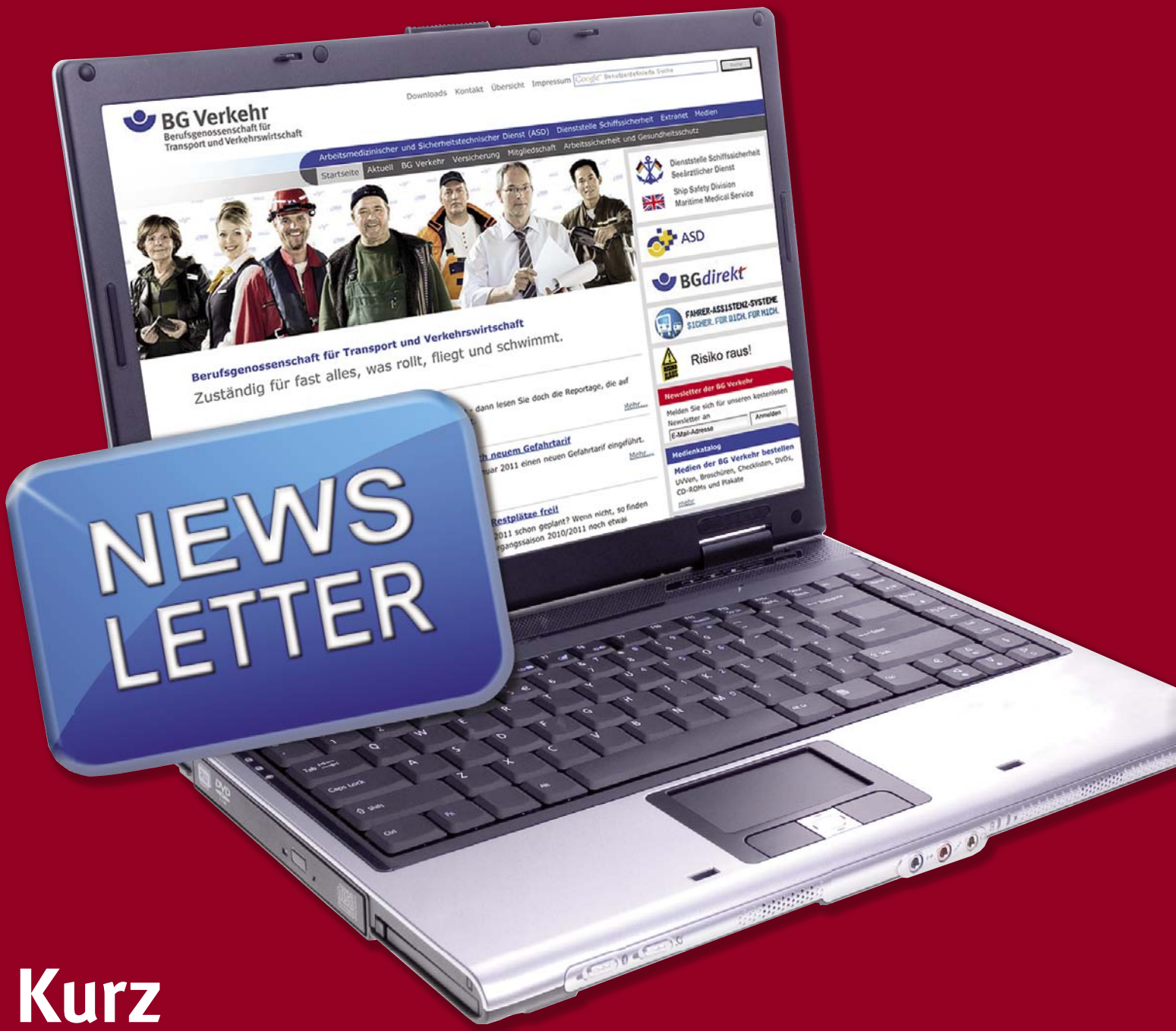
Das Bundesversicherungsamt hat die Festsetzungen am 1. Juni 2012 genehmigt.
III 3 – 69330.9 – 1403/2012 (Große Hochseefischerei)

Hamburg, den 11. Juni 2012
Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft, im Auftrag, gez. Fürböter

[1] Der vollständige Wortlaut der Festsetzungen kann auf Anfrage bei der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft, E-Mail: mitglieder@bg-verkehr.de angefordert werden.

Kostenlose Sonderdrucke des SicherheitsProfi 5/2012 bestellen Sie über medienversand@bg-verkehr.de

Der Newsletter der BG Verkehr



Kurz knapp kompakt

Erhalten Sie Nachrichten gern per E-Mail? Die BG Verkehr informiert mit einem Newsletter über aktuelle Themen, Kampagnen und Aktionen der Verkehrsbranche. Sie erhalten Einblick in das Unfallgeschehen der BG Verkehr und erfahren mehr über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Brauchen Sie Zusatzinformationen? Mit einem Klick finden Sie passendes Hintergrundmaterial.

© fotolia / Fotman73

Hier geht's zu Ihrer Sicherheit: www.bg-verkehr.de